

ImageHattingen

GESAMTAUFLAGE CA. 90.000 EXEMPLARE • HAUSHALTSVERTEILUNG • KOSTENFREI

Alle Ausgaben
auch online!
www.image-witten.de



www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich
hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• aus 100 % Altpapier
RG4

Gewinnen Sie eine...
Kosmetische
BEHANDLUNG
...Alle Infos auf Seite 3



Durch die Sparkasse Hattingen und den Förderverein konnte sich das Familienzentrum Bahnhofstr. über eine neue Staffelei freuen. V. l. n. r.: Claudia Pickhardt (Förderverein), Torsten Grabinski (Sparkasse Hattingen) und Bettina Schneider (Familienzentrum). Die jungen Künstler heißen (v. l. n. r.): Christopher, Louis, Valentin und Mina. Weitere Infos auf S. 5. Foto: Sparkasse Hattingen

DEIN MARKT
Zwiehoff
IN HATTINGEN



Dorfstraße 21
Hattingen-Holthausen
02324 935098

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 7 - 20 Uhr
Sa: 7 - 20 Uhr

Grillgenuss – Unsere Knüller-Angebote für Sie!



**Bei uns finden Sie eine riesen
Auswahl für die nächste Grillparty**

Liebe Leser,

die Sommerferien sind für viele die schönste Zeit des Jahres. Sie bieten Gelegenheit, Kraft zu tanken, gemeinsame Erlebnisse mit der Familie zu genießen und den Alltag für einige Wochen hinter sich zu lassen. Gleichzeitig richten viele Eltern schon den Blick auf das neue Schuljahr. Damit der Start gelingt, lohnt es sich, auch Themen wie gutes Hören und eine altersgerechte Sprachentwicklung im Blick zu behalten. In unserer Rubrik Gesundheit finden Sie deshalb in dieser Ausgabe auch das Thema „Fit für die Schule“ und wir beleuchten, warum beides wichtige Bausteine für erfolgreiches Lernen sind und worauf Familien achten sollten. Mehr zu den Themen lesen Sie auf den Seiten 12 und 13.

Natürlich blicken wir auch auf das zurück, was unsere Region in den vergangenen Wochen bewegt hat. Die Autoparty lockte wieder zahlreiche Besucher an und machte Lust auf Mobilität zum Anfassen. Ebenso war das Heimatfest in Elfringhausen ein schönes Fest für groß und klein. Fotos sowie kleine Nachberichte finden Sie auf den Seiten 21 und 22.

Mobilität spielt auch an anderer Stelle eine wichtige Rolle: Wir stellen Ihnen einen der wenigen Fachbetriebe vor, die Fahrzeuge individuell behindertengerecht umbauen. Mit viel Know-how entstehen dort Lösungen, die Menschen ein großes Stück Selbstständigkeit und Lebensqualität ermöglichen. Den Artikel finden Sie auf den Seiten 22 und 23.

Ihre **IMAGE-Redaktion**

Nächster Erscheinungstermin:
Image **Donnerstag, 27.8.2026**
Anzeigenschluss: Mittwoch, 12.8.2026

Rotary Club Hattingen

Stefan Beber ist der neue Präsident



Mit Beginn des neuen rotarischen Jahres zum Juli 2026 hat Stefan Beber (Foto) das Präsidentenamt im Rotary Club Hattingen übernommen. Er führt den Club mit dem Ziel, aktiv und gemeinschaftlich Bewährtes und Neues für die Stadtgesellschaft in Hattingen und Sprockhövel umzusetzen. In Hattingen unterstützt Rotary seit mehr als 50 Jahren zahlreiche Projekte, die dem Gemeinwesen dienen. Mit der seit vielen Jahren finanzierten frühkindlichen Sprachförderung im Projekt ZwergEN, den „Kauf-eins-mehr“-Aktivitäten zur Mitfinanzierung der Hattinger Tafel und weiteren karitativen

Maßnahmen engagieren sich die über 50 Club-Mitglieder mit persönlichem und finanziellem Engagement lokal für das Gemeinwohl vor Ort. Darüber hinaus trägt der Rotary Club Hattingen persönlich und finanziell seit mehr als 20 Jahren ein medizinisches Hilfsprojekt in Jalna/Indien, in dem seither vor Ort in mehr als 2000 Operationen Fehlbildungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich korrigiert werden.

Quelle: Martin Serres

Hattinger Heimatpreis 2026

Jetzt bewerben oder einen Vorschlag machen

„Soziale Heimat“ – so heißt das Schwerpunktthema für den vierten Heimatpreis des Ennepe-Ruhr-Kreises. In diesen Tagen hat die Kreisverwaltung die Ausschreibung veröffentlicht. Vorschläge können noch bis Sonntag, 16. August, eingereicht werden.

„Soziale Heimat“ entsteht dort, wo Nachbarschaft gelebt, Gemeinschaft gestärkt, Teilhabe ermöglicht und Verantwortung füreinander übernommen wird. Chancen auf den Heimatpreis 2026 haben folglich Projekte und Initiativen, die Menschen zusammenbringen, Zugehörigkeit fördern und dazu beitragen, dass sich Bürgerinnen und Bürger im Ennepe-Ruhr-Kreis zuhause fühlen. Formal gelten folgende Vorgaben: Die Projekte müssen ehrenamtlich im Ennepe-Ruhr-Kreis umgesetzt werden und sie dürfen nicht älter als fünf Jahre sein.

Bewerben können sich Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen und Verbände aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis, die das Schwerpunktthema in den Fokus rücken. Neben einer Eigenbewerbung ist es auch möglich, der Kreisverwaltung denkbare Preisträger vorzuschlagen. Über die Vergabe der insgesamt drei Preise – aus Mitteln des Landes NRW dotiert mit 5000 Euro, 3000 Euro und 2000 Euro – entscheidet eine Jury. Der Erstplatzierte hat anschließend noch die Chance, den Landes-Heimat-Preis zu gewinnen.

Egal, ob Bewerbung oder Vorschlag, jeweils notwendig ist es, Angebot und Anbieter zu beschreiben und eine Begründung zu formulieren. Am einfachsten geht dies online auf der Internetseite der Kreisverwaltung (www.en-kreis.de, Stichwortsuche Heimatpreis). Möglich ist aber auch der Postweg an: Ennepe-Ruhr-Kreis, Stichwort „Heimatpreis“, Hauptstr. 92, 58332 Schwelm.

Stichwort Heimatpreise in Nordrhein-Westfalen

Unter dem Namen „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet“ unterstützt die Landesregierung Kommunen, Vereine und Initiativen. Ein Element dieses Förderprogramms ist der „Heimat-Preis“. Hier übernimmt die Landesregierung für den Ennepe-Ruhr-Kreis die Preisgelder in Höhe von 10.000 Euro. Die diesjährige Ausschreibung ist die vierte. Premiere hatte der Heimatpreis im Ennepe-Ruhr-Kreis 2020. Seinerzeit lautete das Schwerpunktthema „Bürgerschaftliches Engagement für die Zukunft“. Preisträger waren der CVJM Rüggeberg, die AG Umweltschutz Schwelm und der Heimatverein Hattingen. 2022 überzeugten die AG Muttenthalbahn, die ADFC Ortsgruppe Hattingen-Sprockhövel und Ulrich Weißhaupt die Jury beim Thema „Geschichte und Herkunft sichtbar machen“. Für „Herausragende Wege der Heimatvermittlung“ erhielten 2024 die Förderinitiative Schwelmer Heimatfest, der Verein Naturschutz Hattingen und die Kulturgemeinde Ennepetal die Preise. *pen*

Hattinger Ferienspaß 2026

Wenn in den dunklen Gassen der Hattinger Altstadt geheimnisvolle Schatten tanzen und im Schein der Taschenlampen alte Geschichten lebendig werden, ist Abenteuer garantiert!

Im Rahmen des Hattinger Ferienspaßes 2026 lädt HATTINGEN ZU FUSS am Samstag, 29. August, ab 21 Uhr zu einer besonderen abendlichen Stadtführung für Kinder ein. Stadtführer Lars Friedrich nimmt mutige Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 6 bis 12 Jahren mit auf eine spannende Reise durch die Vergangenheit.

Im Licht der Taschenlampen begegnen sie weißen Frauen, eisernen Männern und furchteinflößenden Fratzen, die nur darauf warten, neu entdeckt zu werden.

Kosten: 5 Euro; bitte eigene Taschenlampe mitbringen!

Anmeldung per E-Mail an: kontakt@hattingenzufuss.de

(Hinweis: Der Rundgang ist nicht vollständig barrierefrei (leichte Steigungen, Treppen mit bis zu acht Stufen) und findet teilweise im Dunkeln statt.)

Parkplatz am Bunker

Umfassende Sanierung läuft gerade

Der große Parkplatz am Hochbunker an der August-Bebel-Straße wird umfassend saniert. Geplant ist eine neue Asphaltdeckschicht auf der gesamten Fläche des ehemaligen Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB), außerdem werden die Markierungen erneuert und die Beschilderung ausgetauscht. Für die Durchführung der Arbeiten ist der Parkplatz bis Mitte August vollständig gesperrt.

Danach gibt es dort zwei neue Ladesäulen, einen neuen Abstellbereich für Fahrräder, zwei Stellplätze für Wohnmobile, Frauenparkplätze und einen modernisierten Bereich für Reisebusse mit einem Wartehäuschen. Die Kosten für die gesamte Sanierungsmaßnahme belaufen sich auf rund 160.000 Euro.

Sommer – Sonne – Sonnenschein!

Bedeutet das automatisch eine spröde, gereizte Haut?

Für mein Dafürhalten nicht, wenn du einen individuell bedarfsorientierten Behandlungsplan verfolgst.

Deine Haut ist in dieser Jahreszeit speziellen Herausforderungen ausgesetzt.

Die warmen Temperaturen und die intensive Sonneneinstrahlung bringen die Haut zum Schwitzen und dazu, ihren eigenen Schutzmechanismus anzukurbeln. Du scheidest vermehrt Stoffwechselprodukte (Harnstoff/ Milchsäure) aus und verlierst wertvolle Mineralstoffe und Elektrolyte.

Der vermehrten „Austrocknung“ der Haut kannst du von Innen und von Aussen entgegenwirken. Nimm bitte ausreichend Wasser zu dir, gerne angereichert mit entsprechenden Supplements zum wieder Auffüllen des regulären Körperspeichers und hilf der Haut/den Schleimhäuten von Innen.

Von Aussen arbeite ich persönlich gerne mit richtig fein Feuchtigkeit spendenden Präparaten, wie z.B. Hyaluron, Aloe Vera, Alge (top Zellschutz = Anti-Aging!), inkludiert in eine sanfte Gesichtsmassage und Augenentspannungsbehandlung. Die Gesichtspflege darf zu dieser Jahreszeit eine leichtere Konsistenz haben; du solltest dich „saftig gepflegt“ und „prall gefüllt“ fühlen. Selbstverständlich ist es auch sehr wichtig, auf einen intensiven Hautschutz zu achten, sobald du dich im Freien den Sonnenstrahlen aussetzt.

Eine Creme mit hohem Schutzfaktor ist unverzichtbar, zu einer fischen ☺ Kopfbedeckung würde ich raten, um mögliche Hautschäden zu vermeiden, die sich „im Alter“ in zum Teil schwere Hauterkrankungen wandeln können. Das gilt logischerweise für die gesamte Körperhaut.

Wir laden also gut vorbereitet, Sommer - Sonne - Sonnenschein ganz herzlich in unsere Mitte ein!

Bettina Strätling

www.vitalpraxis-auszeit.de/

Ab August in Hattingen-Welper zu finden!

🎁 Kosmetikbehandlung zu gewinnen!

Zusammen mit Bettina Strätling von der Vitalpraxis Auszeit verlost **IMAGE** eine Kosmetikbehandlung und holt den Glow der Frühlingshaut zurück. Schicken Sie uns entweder eine E-Mail an die Adresse gewinnspiel@image-witten.de (Kennwort „Sommerhaut“) mit Ihrem Namen, Ihrer vollständigen Postadresse und Ihrer Telefonnummer bis zum 17.08. oder eine Postkarte an **Lokal Impuls Verlag, Wasserbank 9, 58456 Witten**. Die Gewinner werden ausgelost (Rechtsweg ausgeschlossen) und telefonisch oder per E-Mail benachrichtigt.

Unser Strom für eure Welt!
Hattingen HAT Strom – genau wie ihr ihn braucht!

ENERGIE VOM PROFI.

Jetzt zu günstigem Strom wechseln!

Setzen Sie auf die Stadtwerke Hattingen – fair, zuverlässig & direkt vor Ort. Bei uns profitieren Sie von dauerhaft günstigen Preisen & persönlichem Service, der überzeugt. Besuchen Sie unser Kundenzentrum in der Hattinger Altstadt, Heggerstraße 5.



Stadtwerke Hattingen
Kundenzentrum
Mo-Mi: 8-16 Uhr
Do: 8-18 Uhr
Fr: 8-13 Uhr

Kundenservice
unter 02324 5001-55
Mo-Fr: 8-18 Uhr
www.stadtwerke-hattingen.de
@stadtwerkehattingen

Stadtwerke
Hattingen®

www.image-witten.de

Regelmäßige Aktualisierung von Meldungen und Terminen

topaktuell – kostenlos

LebensWERT
PFLEGEDIENST

Vertrauen
ist der Anfang von guter Pflege.

Seit vielen Jahren begleiten wir Menschen in Hattingen mit Herz, Fachwissen und Verlässlichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören zu und sind da, wenn Hilfe gebraucht wird. Aus Hattingen. Für die Menschen unserer Stadt.

Unsere Angebote auf einen Blick:

- AMBULANTE PFLEGE (SGB XI)
- KRANKENPFLEGE NACH ARZTLICHER VERORDNUNG (SGB XI)
- HAUSHALTSWIRTSCHAFTLICHE UNTERSTÜTZUNG
- BERATUNGSBESUCHE NACH § 27.3 SGB XI
- SENIOREN-BEGEGNUNGSTÄTTE „GUTE STUBE“

Warum sich Menschen für uns entscheiden:

- ✓ Persönliche Ansprechpartner
- ✓ Feste Bezugspersonen
- ✓ Kurze Wege in Hattingen
- ✓ Freundliche und erfahrene Mitarbeitende
- ✓ Individuelle Beratung ohne Verpflichtung

Wir sind für Sie da.

LebensWERT Pflegedienst
Am Stahlwerk 12
45527 Hattingen
02324 / 3877 662
m.rohlender@lebenswert-pd.de
www.lebenswert-pd.de

ZUHÖREN. VERSTEHEN. VERLÄSSLICH DA SEIN. Jeden Tag.

Gezielte Schulprojekte zur Smartphone-Nutzung im Alltag

Schüler an der Wittener Blote-Vogel Schule und dem Hattinger Berufskolleg werden sensibilisiert

Das Handy ist in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Jede Altersgruppe hat es mittlerweile in der Hand – auch schon Grundschüler. Aus diesem Grund gab es in den letzten Wochen des vergangenen Schuljahres an der Wittener Blote-Vogel-Schule ein besonderes Projekt: „Smartphone aus – Leben an“. Am Hattinger Berufskolleg fanden „Game Days“ statt, um angehenden Erzieherinnen und Erziehern zu vermitteln, worauf sie bei ihrer Arbeit achten müssen.

Die „Leben-an-Methode“, wie sie die Gründer Jacob Weizman und Linda Schmiedel nennen, wird deutschlandweit über Workshops vermittelt. „Wir sehen große Unterschiede in Schulen mit Handyverbot und in Schulen ohne Handyverbot“, sagt Weizman, der bewusst für den Umgang mit Handys plädiert – der aber im Rahmen bleiben soll, um es „gesünder“ zu nutzen: „Jugendliche spielen wieder mehr miteinander und lesen. Das ist wieder mehr normaler Schulalltag, als wenn jeder in einer Ecke für sich sitzt und in seinem Algorithmus drin ist.“ Auch die Lehrkräfte und Eltern waren eingeladen, das Projekt für sich mitzumachen. Das Programm wird ohnehin an die Lehrkräfte übergeben, die jeden Tag eine Viertelstunde vermitteln. Denn statistisch festgehalten greifen auch sie alle elf Minuten zum Handy – Jugendliche alle fünf Minuten.

Vier Kernthemen in vier Wochen

Es reiche nicht aus, alles mit Verboten zu lösen. „Es braucht Wissen, was Algorithmen und deren Ziel bedeuten. Was es bedeutet, sechs Stunden am Tag am Smartphone zu hängen, ist Schülern nicht bewusst“, hat Weizman festgestellt. Das Programm ist in mehrere Themenwochen gegliedert. In der ersten Woche soll den Schülern ihr Nutzverhalten am Smartphone bewusst werden. In der zweiten Woche ist die Selbstbestimmung der Kernbegriff: Nicht der Algorithmus entscheidet, wie das Handy genutzt wird, sondern jeder selbst. „Der Griff zum Handy muss nicht passieren“, merkt Weizman an. In der dritten Woche beschäftigen sich die Schüler damit, welche Dinge ihnen wirklich wichtig sind und sie in den Vordergrund stellen wollen. „Viele wissen gar nicht, dass sie ihre Freizeit so gestalten können, wie sie wollen. Sie laufen Influencern hinterher und schauen, was diese machen. Aber sie können spazieren gehen, malen, singen, zum Sport“, vermittelt Weizman. Gewonnene Zeit soll wertvoll mit Leben gefüllt werden. In der vierten Woche geht es um Gewohnheiten, mit denen man das eigene Leben langfristig verändern kann. „Wir können die Technik des Smartphones natürlich weiter zu unserem Vorteil nutzen. Etwa als Navigation oder auch zur Kommunikation“, so Weizman.

Die 53 Schülerinnen und Schüler evaluierten das Projekt. Sie aktivierten ihr Handy um knapp 50 Prozent weniger, sodass die Bildschirmzeit um 23 Prozent sank. 67 Prozent fühlten sich dadurch selbstbestimmter. Manche haben sogar Profile auf den sozialen Netzwerken gelöscht und sich wirklich wieder häufiger getroffen. Manche wollen die selbst gewählte Einschränkung fortführen und nicht ständig über den Bildschirm scrollen. Einige wünschten sich noch mehr Aufklärung

Berufsschüler simulieren Alltagssituationen

In Hattingen haben die Schüler auf etwas andere Weise erfahren und erarbeitet, was zu lange Bildschirmzeit bedeutet und daneben Gefahren erkannt, die durch unkontrolliertes Nutzen von sozialen Medien auf den Geräten entstehen. Sabine Batzer, Lehrerin im Bereich Medienerziehung, wurde auf das Präventionsprojekt „Game Days“ von Gameshift aufmerksam. „Es ist ein Riesenthema, für das wir einen ex-

tern kompetenten Partner sehr gut nutzen konnten“, freut sie sich. Es habe den Unterricht sehr gut ergänzt, in dem sogar Spielkonsolen eingesetzt wurden, um ganz nah an der Praxis zu sein. Und schon da setzten die Schüler an, beispielsweise Florian: „Was sind gute Spiele, die etwas vermitteln und wo beginnt eine Grenze?“ Es sind pädagogische Fragen, die in die Diskussion gingen. Manche der Schüler orientieren sich in den Bereich Kindertageseinrichtung, andere etwa in Richtung OGS oder Jugendtreff. Egal wo: Kinder kennen heutzutage fast nur digitale Medien, da sie in vielen Lerneinrichtungen verwendet werden. Das Projekt „Game Days“ ist häufig bei Schülern der Sekundarstufe eins angesiedelt und erarbeitet mit den Jugendlichen direkt Gefahren. „Wir haben uns am Berufskolleg etwas mehr darauf fokussiert, welche Bedeutung das Ganze im Alltag hat und wie Erzieherinnen und Erzieher damit umgehen und aufklären können“, sagt Lotta Krickel, Referentin von Gameshift, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Yeliz Mahmutoglu in Hattingen vor Ort war. Dabei ging es um verschiedene Komponenten, die in der Theorie und nach der Praxis in der Gruppe besprochen wurden.

Alle können über Medienkonsum nachdenken

Ein Thema ist beispielsweise „Darkpatterns“, manipulative Design-Tricks auf Internetseiten, um Daten für Anbieter freizugeben und Geld auszugeben. Außerdem wurden die sozialen Medien betrachtet: „Es herrscht dabei ein Druck im Freundeskreis, selbst aktiv zu sein. Dabei machen wir auf Mechanismen aufmerksam, die bewusst angewendet werden. Es gilt die Frage: Wo kann ich mich schützen?“, erklärt Krickel. Positive Effekte durch weniger Bildschirmzeit seien persönliche Kommunikation und Lösungen dafür, wie sie gelingen kann – etwa durch Selbstreflexion. Auch Erwachsene können so über ihren Medienkonsum nachdenken. „Wenig ist gesund, aber auch nicht in allen Familien praktikabel. Etwa, wenn die Eltern wenig Zeit haben. Wir vermitteln dabei, den Kindern aber nicht nur das Handy in die Hand zu drücken, damit sie beschäftigt sind“, erklärt Krickel. Beim Nachstellen von Alltagssituationen, etwa dem Verzicht des Handys von Eltern bei Veranstaltungen in der Kita oder der Begrenzung der Spieldauer auf Konsolen in Jugendtreffs auf nur eine Stunde stellte sich heraus, dass es schnell zu Empörung und Hilflosigkeit kommt. Dabei gilt es, auf realistisch entstehende Sucht durch viele verfügbare Mediengeräte aufmerksam zu machen.

Gedanken zweier Schüler

Velten (Bereich Jugendeinrichtung): „Wenn ein Kind etwas postet, können die Folgen enorm sein. Bei Prominenten sieht man, dass ein Skandalfoto nicht wegzubekommen ist. Die KI kann mittlerweile alles nachgestalten und sogar Video- und Audiospuren dazu raussuchen.“ Paul (Bereich Kindergarten): „Wir müssen Eltern klar machen: Wer leitet einen WhatsApp-Status weiter oder macht einen Screenshot? Bilder sind dann dauerhaft im Internet. Sie sollten Datenschutzeinstellungen überprüfen, um das zu verhindern.“ Von Hendrik Steimann



Am Berufskolleg Hattingen fanden die „Game Days“ statt.

Foto: Steimann

Neue Staffelei im Atelier

Die Story zu unserem Titelfoto

Große Freude herrscht im Familienzentrum in der Bahnhofstraße: Dank der großzügigen Unterstützung der Sparkasse Hattingen und des Fördervereins konnte eine neue, vielseitig einsetzbare Staffelei angeschafft werden.

Die moderne Staffelei ist beidseitig nutzbar – auf der einen Seite als Tafel, auf der anderen als Whiteboard. Beide Flächen sind vollständig magnetisch und eröffnen den Kindern zahlreiche kreative Möglichkeiten zum Malen, Schreiben, Gestalten und Experimentieren. Besonders erfreulich ist zudem, dass die Staffelei aus nachhaltigen Materialien gefertigt wurde und damit auch den bewussten Umgang mit Ressourcen unterstützt. „Im Atelier unseres Familienzentrums hat sich die neue Staffelei bereits zu einem echten Lieblingsplatz entwickelt“, berichtet die Leiterin Bettina Schneider. „Die Kinder nutzen sie mit großer Begeisterung, um ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, gemeinsam Kunstwerke zu gestalten und spielerisch neue Ideen zu entwickeln.“ Das Familienzentrum St. Christophorus bedankt sich herzlich bei den engagierten Unterstützern. Sparkassensprecher Torsten Grabinski ließ sich die Einladung der jungen Künstler nicht entgehen: „Wir freuen uns, dass ein weiterer kreativer Lern- und Begegnungsort geschaffen wurde, der den Alltag der Kinder bereichert und ihre künstlerische Entwicklung fördert.“

Zwei Kitas in Hattingen erhalten eine Förderung

Bildung beginnt mit Ideen: Unter diesem Motto fördert die GELSEN-WASSER-Stiftung gGmbH mit ihrem Bildungsprojekt „von klein auf“ kreative Ideen, die Schulen und Kindergärten nachhaltig unterstützen. Auch in Hattingen haben es zwei städtische Einrichtungen wieder mit kreativen Ideen in die diesjährige Juryauswahl geschafft. Im Projekt „Von der Erde in den Mund!“ der städtischen Kita Tippelstraße aus Niederborsfeld erleben Kinder auf spielerische und ganzheitliche Weise, wo Essen herkommt und wie aus Samen Lebensmittel entstehen. Sie bereiten gemeinsam ein Hochbeet vor, säen und pflanzen verschiedene Gemüse- und Kräuterarten und übernehmen regelmäßig Aufgaben, wie Gießen und Pflegen. Durch das tägliche Beobachten des Wachstums lernen sie die Bedürfnisse von Pflanzen kennen und werden aktiv in Entscheidungen rund um das Projekt eingebunden. Die gemeinsame Ernte sowie das anschließende Zubereiten der Lebensmittel machen den Weg der Nahrung vom Samen bis auf den Teller unmittelbar erfahrbar und fördern Selbstwirksamkeit sowie Verantwortungsbewusstsein. Für das Projekt erhält die städtische Kita eine Fördersumme in Höhe von 1675 Euro. Im Präventionsprojekt „Starke Kinder – Sicher und Selbstbewusst“ von der städtischen Kita Brucknerstraße setzen sich Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren über mehrere Wochen spielerisch mit Themen wie Gefühlen, Körperbewusstsein, persönlichen Grenzen sowie dem Nein-Sagen und Hilfeholen auseinander. Ziel ist die Stärkung von Selbstwahrnehmung und Selbstsicherheit sowie ein altersgerechter Umgang mit dem Schutz des eigenen Körpers. Das Projekt wird mit kindgerechten Methoden wie Gesprächskreisen, Rollenspielen, kreativen Angeboten und Bewegungsspielen durchgeführt, wobei die Kinder aktiv eigene Ideen einbringen und Materialien mitgestalten. Den Abschluss bildet eine Präsentation beim Sommerfest, bei der die Kinder ihre Ergebnisse und Erfahrungen den Familien vorstellen. Für das Projekt erhält die städtische Kita eine Fördersumme in Höhe von 2120 Euro. Die Umsetzung der Projekte erfolgt im Laufe des Jahres. Förderberechtigt sind Einrichtungen des Elementarbereichs aus 77 Kommunen im Versorgungsgebiet der Gelsenwasser-Unternehmen in NRW und Niedersachsen. Anträge können jederzeit über die Webseite www.gelsenwasser-stiftung.de unter „von klein auf“ eingereicht werden.

Sparkassen Comedy Gala

Mirja Regensburg • Handwerker Peters • Gunzi Heil
Benno & Max • Helmut Sanftenschneider

Gute Unterhaltung bei der Sparkassen Comedy Gala am 09.09.2026.

Tickets gibt es für 28,- Euro in der Hauptstelle oder im Internet unter sparkasse-hattingen.de/tickets.

Sparkasse Hattingen

✉ Leserbrief zum Thema Wochenmarkt

Sehr geehrtes Team vom IMAGE-Magazin, mit Interesse habe ich den Artikel von Frau Pielorz zur Diskussion um den Hattinger Wochenmarkt gelesen. Da mir unser Markt am Herzen liegt, möchte ich sehr gerne meine Gedanken dazu mit Ihnen teilen. Wo der Markt letztendlich stattfindet, ist mir persönlich gar nicht so wichtig. Hier würde ich tatsächlich den logistischen Aspekten den Vorrang geben, was aus meiner Sicht ganz klar für den Rathausplatz spricht. Die Idee einer Verkostung finde ich an sich total verlockend, allerdings nicht im Rahmen des ganz normalen, regelmäßigen Wochenmarktes zu den üblichen Zeiten. Ich denke da eher an einen speziellen „Verkostungsmarkt“, der vielleicht zweimal im Jahr in den Abendstunden stattfindet. So hätten auch viele Berufstätige die wunderbare Gelegenheit, dieses Angebot ganz entspannt wahrzunehmen. Besonders wichtig fände ich dabei, dass diese Verkostung von unseren üblichen Marktbetreibern angeboten wird. Wenn man dann nämlich im Rahmen der Verkostung neue Lebensmittel für sich entdeckt, kann man diese später regelmäßig beim normalen Wochen-einkauf kaufen. Das Ganze sollte in ein gemütliches, herzliches Feierabendfeeling eingebettet sein – da sind sicherlich kreative Ideen gefragt, wie man eine schöne Atmosphäre schafft. Ein weiterer Punkt, der mir am Herzen liegt: Die Verkostung sollte auf jeden Fall bepreist werden. Wir müssen weg von den gewohnten Umsonsthäppchen. Diese sind ohnehin immer seltener geworden – und das völlig zu Recht. Wir müssen weg von den „Da-ist-was-umsonst-das-nehme-ich“-Absichten, hin zu echten Probierabsichten. Die Händler müssen schließlich ihre Kosten decken können. Die Preise für die Probierportionen sollten natürlich so niedrig wie möglich gehalten werden, denn am Ende ist die Aktion ja auch eine tolle Werbung für die Händler selbst. Ich hoffe, diese Anregungen bringen ein paar neue Impulse in die Diskussion.

Herzliche Grüße
Birte Eilers, Hattingen



Der Marktplatz blüht

Mehr Grün für den historischen Ortskern: Auf dem Marktplatz in Blankenstein wurden vier Blumenkübel aufgestellt und mit einer dauerhaften Staudenbepflanzung versehen. Das Projekt „Der Marktplatz blüht“ ist die erste umgesetzte Maßnahme, die über den Verfügungsfonds Blankenstein gefördert wird.

Initiator des Projekts ist Frederic Bögli, Gärtner bei der Stadt Hattingen, der die Idee in seiner Freizeit entwickelt und umgesetzt hat. Ziel ist es, den Marktplatz optisch aufzuwerten und gleichzeitig einen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas zu leisten. Die insektenfreundlichen Pflanzen sollen der Aufheizung des Platzes entgegenwirken und das historische Ambiente durch ganzjährig strukturgebende Stauden bereichern. „Wir haben hier einen großen, leeren Platz, der sich schnell aufheizt. Um hier etwas Grün hinzubekommen stellen wir jetzt die Kübel auf“, erklärt er. Die vier Lärchenholz-Kübel haben jeweils eine Größe von einem Meter mal einem Meter und sind rund 60 Zentimeter tief. Die Dauerbepflanzung wurde so ausgewählt, dass sie auch in den Wintermonaten attraktiv bleibt. Um den Rückschnitt kümmert sich Frederic Bögli. Für die regelmäßige Bewässerung werden zudem engagierte Bürger gesucht, die sich bei Frederic Bögli unter 01573 8324842 melden können. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 2500 Euro. Nach der ersten Förderrunde stehen für dieses Jahr noch knapp 5000 Euro zur Verfügung. Eine weitere Sitzung des Stadtteilbeirats ist für den Herbst geplant. Wer eine Projektidee hat oder sich über die Fördermöglichkeiten informieren möchte, kann sich an das Stadtteilbüro wenden. Dort werden Interessierte beraten und bei der Antragstellung unterstützt. Offene Sprechstunde: Dienstags in der Zeit von 13 bis 15.30 Uhr. Weitere Termine können per E-Mail an info@blankenstein-blueht.de vereinbart werden.

Open-Air-Kino im Freibad

Das klimafreundliche Open-Air-Kino im Freibad Welper geht in die dritte Runde: Am Freitag, 21. August, macht das nachhaltige Kunst- und Kulturprojekt „Wabe del Sol“ aus Witten erneut Station in Hattingen. Nach dem großen Erfolg im vergangenen Sommer mit rund 450 Besuchern erwartet die Stadt auch jetzt wieder viele Filmfans. Welcher Film gezeigt wird, entscheiden die Bürger selbst. Die mobile Kinoveranstaltung der „Wabe del Sol“ setzt konsequent auf Nachhaltigkeit: Der benötigte Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Das Equipment wird mit einem Lastenrad transportiert, das mit Solarmodulen ausgestattet ist. Der Einlass beginnt um 20.15 Uhr, der Film startet gegen 21 Uhr. Die Leinwand wird auf der Liegewiese aufgebaut. Bitte Decke oder Stuhl mitbringen. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts Solarmetropole Ruhr statt. Der Eintritt ist frei.

Parkzeitkontrolle

...bei REWE Lenk in Blankenstein

Nach langen Jahren mit Nachsicht, freundlichen Hinweiszetteln, Parkzeithinweisschildern und persönlichen Ansprachen müssen wir uns eingestehen, dass das nicht mehr reicht: Dauerparker belegen die Stellplätze, die dann für die Einkaufszeiten unserer Kunden fehlen, und wenn alle bisherigen Hinweise nicht wirken, fühlt man sich ehrlicherweise nicht ernstgenommen und ist ernsthaft besorgt, gefährden dauerbelegte Parkplätze die Zufriedenheit der Kunden und damit den Erfolg unseres Marktes.

Bevor unsere Kunden reagieren, führen wir eine Neuerung ein: Wie andere Geschäftsbetreiber auch, führen wir seit Juli für die Stellplätze an unserem REWE Markt, Heinrich-Puth-Str. 6-8, eine kamerabasierte Parkzeitkontrolle ein. Die Firma Wemolo wird deutlich beschildern und setzt Kameras ein, die Ein- und Ausfahrten dokumentieren. Liegt kein Parkverstoß vor, werden die Daten nach 48 Stunden gelöscht. Eine „Abzocke“ durch vergessene Parkscheiben findet nicht statt. Die Höchstparkdauer haben wir nach Rücksprache mit Kunden auf 75 Minuten festgelegt, erst bei Überschreitung ist eine Strafe fällig, siehe Hinweistafeln. Vielleicht noch ein Hinweis: Die Uhr stoppt um 20 Uhr, läuft aber ab 7 Uhr morgens weiter.

Gerne hätten wir darauf verzichtet, aber unser Streben für zufriedene Kunden lässt uns leider keine Wahl.

Blühendes Vorbild

Siegerin kommt aus Blankenstein

Vor rund fünf Jahren zog Ina Böckenhüser in ihr neues Zuhause am Steinweg in Hattingen-Blankenstein. Damals bestand der Vorgarten des Neubaus noch aus Schutt und Geröll. Heute präsentiert sich dort ein liebevoll gestaltetes Blütenmeer, das nicht nur das Auge erfreut, sondern auch zahlreichen Insekten einen wertvollen Lebensraum bietet. Für ihr Engagement wurde die 66-jährige Grundschullehrerin jetzt mit dem ersten Platz beim Hattinger Vorgartenwettbewerb „Hattingen blüht auf“ ausgezeichnet. Der Wettbewerb war im vergangenen Jahr von Klimaschutzmanagerin Svenja Breddemann ins Leben gerufen worden. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing und Isolde Füllbeck vom NABU Hattingen besichtigte sie das Gartenedyll. „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung. Mein Garten ist mein Rückzugsort. Hier komme ich zur Ruhe und genieße jeden Tag den Anblick der Pflanzen und Blumen“, sagt Ina Böckenhüser. Eine fachkundige Jury bewertete insgesamt sieben eingereichte Vorgärten und zeichnete die beiden besten aus. Das Preisgeld in Höhe von 500 Euro möchte sie in ein Wasserspiel für ihren Garten investieren.



V.l.n.r.: Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing, Gewinnerin Ina Böckenhüser, Jury-Mitglied Isolde Füllbeck und Klimaschutzmanagerin Svenja Breddemann. Foto: Stadt Hattingen

Amtshaus Welper bleibt Sorgenkind der Stadt Hattingen

Die Verwaltung möchte das seit Jahren ungenutzte Gebäude loswerden. Das ist der Stand



Das Amtshaus in Welpers Zentrum an der Thingstraße.

Foto: Steimann

Die Türen des alten Amtshauses in Welper sind schon seit langer Zeit nicht mehr geöffnet worden – zumindest für die Öffentlichkeit. Denn das denkmalgeschützte Gebäude ist im Inneren in vielen Bereichen marode und sanierungsbedürftig. Die Stadt Hattingen ist Eigentümer. Das möchte sie entgegen der Planungen aus der Vergangenheit auch bleiben, das Grundstück aber einem Investor zur Verfügung stellen. Im Frühjahr ist dafür die Vergabe des Erbbaurechts auf den Weg gebracht worden, nachdem der Haushalt genehmigt worden war. Heißt: Ein Investor kann auf dem Grundstück bauen, ohne es kaufen zu müssen. Das Recht gilt über 60 bis zu 99 Jahre, in der Zeit erhält der Eigentümer einen jährlichen Erbbauzins. Nach Auskunft der Stadt ist nun ein Architekturbüro mit der Erstellung eines Exposés für die Ausschreibung beauftragt. Es gebe allerdings noch keinen Zeitpunkt, wann die Immobilie auf den Markt gebracht wird.

Passendes Konzept mit Mehrwert

Interessenten müssen ein passendes Konzept mit einem Mehrwert für den Stadtteil vorlegen, um das frühere Amtshaus nutzen zu können, was Anfang 1928 nach einem Entwurf des Architekten Georg Metzendorf fertig errichtet worden war und als Schmuckstück der einstigen

Sparkassen-Cup: Elf Titel

Jugendfußball-Stadtmeisterschaft



Ehrung der A-Junioren. Foto: SSV

Zum Saisonwechsel wurde auf der Sportanlage an der Marxstraße der Sparkassen-Cup der Junioren ausgetragen, die Jugendfußball-Stadtmeisterschaft. Ausrichter war die SG Welper. Am 20./21. Juni und 4./5. Juli wurde in insgesamt elf Altersklassen um

den Titel gespielt. Der Turniertag am 4./5. Juli sollte ursprünglich am 27./28. Juni stattfinden, wurde aufgrund der Hitzewelle jedoch vorsorglich verschoben.

In fast allen Turnieren wurde im Modus „Jeder gegen jeden“ gespielt und am Ende eine Gesamttabelle erstellt. Im Turnier der C-Junioren gab es erst eine Gruppenphase mit anschließender Finalrunde. Und bei den A-Junioren traten mit dem späteren Sieger SuS Niederbonsfeld und dem TuS Hattingen nur zwei Teams an. Bei den G1-, G2-, F1- und F2-Junioren wurde außer Wertung gespielt, sodass am Ende alle Gewinner waren und eine Medaille erhielten. Die weiteren Sieger: E1: TuS Hattingen; E2: SF Niederwenigern II; D1: SG Welper; D2: SuS Niederbonsfeld II; C: SF Niederwenigern; B: SuS Niederbonsfeld. Bei den Turnieren der D- und E-Jugend wurden sogar die jeweils besten Torhüter ausgezeichnet.

Von Hendrik Steimann

Fußball-Legenden treffen sich

Ehemalige Spieler der SG Welper

Anfang Juli haben sich die Fußball-Legenden der SG Welper wieder am Vereinsheim auf dem Sportplatz an der Marxstraße getroffen. Das erste Treffen war vor 20 Jahren. Damals auf Initiative des kürzlich verstorbenen Jürgen Schmidt im ehemaligen Vereinslokal, dem Gasthaus Hüttenau. Seit 2011 findet die Zusammenkunft jährlich statt. Früher spielten die Legenden in der Landesliga vor im Schnitt 300 Zuschauern und in der Spitze vor 1000 Zuschauern im heimischen Althoff-Stadion. Das war zwischen 1976 und 1978. Textsicher haben die ehemaligen Teamkollegen ihr Vereinslied „Grün und Weiß, wie lieb' ich dich“ gesungen. „Ich hoffe, dass auch spätere Fußball-Generationen solche Treffen für die Zukunft verinnerlichen“, sagt Organisator Wolfgang Wortmann.

Von Hendrik Steimann / Foto: Wolfgang Wortmann





Bei dem Foto links handelt es sich um eine alte Postkarte zu der Zeit, als die Copacabana noch ein Bahnhofshotel war. Das Foto rechts stammt aus der Zeit um 1978 und zeigt die Copacabana, wie sie zumindest von außen noch viele Hattinger kennen.



Foto: Privataarchiv Pöppe/Stadtarchiv

Die Copacabana: Hattingens lustvoller Nachtclub

Zusammen mit der Hattinger Stadtarchivarin Sabine Krämer, Thomas Weiß und Stadtführer Lars Friedrich besuchen wir in der Serie „Hattingen Historisch“ die alten Gebäude und Plätze.

Thema heute: Der legendäre Nachtclub „Copacabana“ an der Bahnhofstraße

Hattingens Stadtführer Lars Friedrich bietet viele Themenführungen an – die frechste von ihnen ist sicherlich „Sex in the City“, wo es nicht nur um den legendären Nachtclub „Copacabana“ an der Bahnhofstraße geht. Was „die Copa“ angeht, weiß er genauso wie Stadtarchivarin Sabine Krämer und der frühere Stadtarchivar Thomas Weiß viel Historisches zu berichten.

Das Gebäude, in dem später die Copacabana Einzug hielt, wurde um 1900 erbaut. Eigentümer war die in Hattingen sehr bekannte Familie Eichholz, die sich mit Pferdezucht einen Namen gemacht hatte und hier ein Hotel errichtete. Im Hinterhof des Gebäudes standen die Pferdeställe. Die Tiere gelangten über die Bahnhofstraße in die Ruhrwiesen. Als Bahnhofshotel erlebte das Gebäude mehrere Pächter, bis 1962 Helmut Kirchmeier das Pachtverhältnis übernahm. Er kam von der Arbeiter-Gaststätte „Zum schmutzigen Löffel“, die damals an der Hüttenstraße/Im Heggerfeld lag. 1964 wurde die Copacabana eröffnet, eine Bar mit von unten beleuchteter gläserner Tanzfläche, Tischen, Live-Musik und Separees in der zweiten Etage. Gegen Mitternacht gab es erste noch zaghafte Strips, die mit der Zeit allerdings deutlich frivoler wurden. Auch passende Filme sorgten für die gewisse Stimmung der überwiegend männlichen Besucher. Geschäftsführer wurde der Schwager von Helmut Kirchmeier, der damals bekannte Boxer Willi Seidler, dem später sein Sohn Uli folgte. Die Gäste kamen aus dem ganzen Ruhrgebiet, denn solche Lokalitäten waren noch Mangelware und die nächste freizügige Bar befand sich in Duisburg. Hattingen und die Copa – das war für viele Jahre ein untrennbares Erlebnis.

DIE SERIE: HATTINGEN HISTORISCH

Will man wissen, wie es dort zugeht, so bietet ein Büchlein aus dem Jahr 1988 im Sinne des Wortes tiefe Einblicke. Werner Schmitz und Leo Ard haben mit „Stückwerk. 24 Reportagen von der Ruhr“ so einiges zusammengetragen. „Willi Seidler erzählt gern von den großen Tagen der Copacabana, als die Wirtschaft an der Ruhr noch florierte und der Kauf jeder Spitzhacke von den Spesenrittern mit einer heißen Nacht in seiner Bar gefeiert wurde. Paul Pleiger, der Präsident des nordrhein-westfälischen Arbeitgeberverbandes, ging in der Copa ein und aus... Es war aber nicht nur der Unternehmerverband, der des Nachts die Bar bevölkerte. Kurz hinter Hattingen liegt das Bildungszentrum der IG Metall. Die Standardfrage auswärtiger Kursteilnehmer an ortskundige Referenten lautet dort: „Sag mal, Kollege, wie kommt man denn von hier am schnellsten zur Copacabana?“ Auch die Hattinger Taxifahrer hatten in der Copa ihren Stammtisch. Dort zeigte dann Tamara das Programm „Erotica“. Oder war es Natascha oder Vera...? Erzählt wird auch von einer Nummer mit einem echten Löwen, der allerdings seine besten Jahre schon hinter sich hatte. Damals stand der Tierschutz noch in den Kinderschuhen und das Publikum fand es

erbaulich, wenn sich eine Stripperin im Eisenkäfig auf dem lebenden Tier räkelt und die Hüllen fallen ließ. Irgendwann hatte aber selbst dieser Löwe genug, schnappte zu und trennte der Stripperin den Oberschenkel bis auf die Knochen durch. Die Frau, so steht es geschrieben, landete im Krankenhaus. Der Löwe hatte sein Leben verwirkt.

1980 gelangte die Copa noch einmal zu Ruhm, als Regisseur Werner Possardt in der Bar Szenen zur Krimi-Komödie „Stromberg“ drehte. Im Kino floppte der Film mit Schauspieler Claude-Oliver Rudolph, der später im „Boot“ mitspielte. Der damalige Geschäftsführer der Copa, Uli Seidler, spielte übrigens auch mit – als Empfangschef. 1987 gab es einen Skandal mit zwei Schutzpolizisten, die nach einem Copa-Besuch mit ordentlicher Promille eine Ampel vor dem Etablissement umfuhren und schnell Gas gaben. Die letzte Schicht in der Copacabana wurde 1989 geschoben. Dann war es vorbei mit derlei Vergnügungen an der Bahnhofstraße und spätere Versuche, wenigstens eine neue Gastronomie anzusiedeln, scheiterten. Nicht zuletzt die Veränderungen in der Verkehrsführung ließen die Bahnhofstraße immer mehr zur Nebenstraße werden.

2015 eröffnete in den Räumen der Copacabana der „Freiheitsbäcker“ Richard Sodtke sein Café, der in der Pandemiezeit seine „Berliner“ und „Amerikaner“ mit coronakritischen Sprüchen verzierte. 2025 wurde er insolvent, heute befindet sich dort die Kampfsportakademie Christoph Golla aus Welper. Die Politik schob im Laufe der Zeit Vergnügungseinrichtungen dieser Art den Riegel vor – es gab auch mal den Club Michelle und ein Sex-Kino in der Altstadt. Und so kam es, dass Hattingen „lustlos“ geworden ist.

Von Dr. Anja Pielorz



Ein Blick in die „Copacabana“.

Foto: Stadtarchiv Hattingen

EN-Kreis: So leben wir hier

Ein Blick in das neue Kreismonitoring

Wie leben wir im Ennepe-Ruhr-Kreis und welche Trends zeichnen sich für die kommenden Jahre ab? Antworten liefert das aktuelle „Kreismonitoring 2025“, das auf über 200 Seiten Daten, Fakten und Entwicklungen aus unterschiedlichsten Lebensbereichen zusammenführt. Wir haben für Sie die 200 Seiten genauer unter die Lupe genommen.

Ein Kreis mit viel Wald und Wiesen

Der Ennepe-Ruhr-Kreis ist mit rund 410 Quadratkilometern einer der flächenkleinsten Kreise in NRW. Er ist ein „grüner“ Kreis, denn rund 70 Prozent seiner Fläche ist mit Vegetation bedeckt. 37 Prozent seiner Fläche werden landwirtschaftlich genutzt mit abnehmender Tendenz. Rund ein Drittel ist mit Wald bedeckt, während Gewässer nur 1,7 Prozent der Bodenfläche ausmachen. Zum Kreis gehören neun Städte mit insgesamt rund 314.000 Einwohnern: Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Sprockhövel, Schwelm, Wetter und Witten.

Anzahl der Bevölkerung nimmt leicht ab und wird älter

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis ist bei vielen Städten leicht rückläufig. In Hattingen liegt die Quote bei -2,5, in Sprockhövel bei -3,2 und in Witten bei -4,3. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung (Anm. der Redaktion: keine deutsche Staatsangehörigkeit oder ungeklärter Status) ist seit 2014 von acht Prozent auf 12,7 Prozent gestiegen, liegt aber in allen Städten unter dem NRW-Landesdurchschnitt von 15,8 Prozent. Sprockhövel kommt mit 8,1 Prozent auf die niedrigste Quote, Hattingen hat 12,3 Prozent und Witten 13,6 Prozent. Die größte ausländische Community ist die türkische. Stark vertreten sind im Kreis die italienische sowie polnische Community. Anstiege verzeichnen die ukrainische, syrische, afghanische, irakische und rumänische Community.

Rund 50.000 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre leben aktuell im EN-Kreis. 185.000 Bewohner sind zwischen 18 und 65 Jahre alt, knapp 79.000 Menschen sind älter als 65 Jahre. Auf Grundlage der Bevölkerungsvorausberechnung kann in fast allen Städten ein Rückgang der Bevölkerungszahlen bis 2050 dargestellt werden. Außerdem nimmt der Anteil der Älteren zu.

Unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, mehr Teilzeit

Der größte Arbeitgeber für Arbeitnehmer ist mit knapp 45 Prozent der Dienstleistungssektor. Ihm folgen das produzierende Gewerbe mit knapp 34 Prozent. Etwa 21 Prozent sind Handel, Gastronomie und Verkehr zuzuordnen. Knapp 70 Prozent der Arbeitnehmer arbeiten in Vollzeit. Die Teilzeitstellen haben in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen – von 29.235 Personen auf 38.686 Personen. Die Arbeitslosenquote liegt mit 7,1 Prozent unterdurchschnittlich im kommunalen Vergleich. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zwischen 2014 und 2024 von 100.774 auf 108.321 gestiegen. Das bedeutet ein Plus von sieben Prozent. Bei den Frauen liegt der Zuwachs bei 11,8 Prozent, bei den Männern bei 4,2 Prozent. Viele Beschäftigte pendeln zur Arbeit. Kreisintern sind dies 84.000, rund 80.000 Beschäftigte pendeln aus dem EN-Kreis heraus in andere Kommunen. Sie tun dies in der Regel mit dem Auto. Rund 200.000 Fahrzeuge sind im EN-Kreis zugelassen. Der größte Anteil von ihnen wird durch einen Verbrennungsmotor angetrieben. Benzinern kommen auf 67 Prozent, Diesel auf 22 Prozent. Nur zehn Prozent der Fahrzeuge im EN-Kreis haben einen (teil-)elektrifizierten Antriebsstrang, Tendenz steigend. Von den 203 öffentlichen Ladesäulen stehen mehr als die Hälfte (102) in Witten. 38 gibt es in Hattingen, 18 in Sprockhövel.

Fast alle Kinder besuchen die Kita, Hauptschule rückläufig

Seit 2015 stieg die Anzahl an betreuten Kindern von 9.333 auf 11.472, ein Plus von knapp 23 Prozent. Gleichzeitig stieg die Zahl der Kitas von 176 auf 199. Die größte Gruppe der betreuten Kinder ist die der 3- bis unter 6-Jährigen. Hier beträgt der Anstieg 1.406 Kinder (+20 Prozent).



Grafik: ennepe-ruhr-entdeckende

Die Betreuungsquote in dieser Altersgruppe liegt bei 95 Prozent – das bedeutet: fast alle Kinder besuchen eine Kita. In den letzten zehn Jahren ist aber auch die Anzahl der in Kitas betreuten Kinder unter 3 Jahren um 27 Prozent gestiegen. Blickt man auf die Situation an den Schulen, so zeigen die Zahlen einen deutlichen Rückgang von Schülern an Realschulen (-17 Prozent) und Hauptschulen (-60 Prozent) in den letzten zehn Jahren. Auch die Zahl der Berufsschüler ist rückläufig. Im Ausbildungsjahr 2021/22 gab es zum ersten Mal mehr freie Ausbildungsstellen als Bewerber. Gestiegen sind die Schülerzahlen, die eine Gesamtschule besuchen. Insgesamt lebten im Ennepe-Ruhr-Kreis zum Wintersemester 2023/24 auch 10.300 Studierende. Das sind etwa 10,1 Prozent mehr als noch zehn Jahre zuvor.

Medizin: Höhere Hausarzttdichte als das Umland

Der Ennepe-Ruhr-Kreis weist eine höhere Hausärztdichte auf als die umliegenden Kreise. Rund 17 Prozent der Hausärzte sind über 65 Jahre alt, das Durchschnittsalter beträgt 54 Jahre. Bei der Facharztdichte stehen die Psychotherapeuten ganz oben. Am unteren Ende der Dichte stehen HNO, Urologen und Hautärzte. Die Pflegequote stieg innerhalb der letzten Jahre. Während es 2017 insgesamt 14.163 Menschen mit Pflegebedürftigkeit im EN-Kreis gab, waren es 2023 bereits 25.017 Personen. Fast 87 Prozent der Pflegebedürftigen werden zuhause durch die Angehörigen versorgt.

Wirtschaft und Tourismus: Mehr Steuereinnahmen

Die Gesamtzahl von Betrieben im EN-Kreis ist zwischen 2013 und 2023 um 4,5 Prozent (-635) gesunken. Der Verlust kommt durch das Sinken der Anzahl von Kleinstbetrieben zustande. Die Anzahl der Klein-, Mittel- und Großbetriebe ist hingegen seit 2013 gestiegen. Sechs neue Niederlassungen von Großbetrieben im Ennepe-Ruhr-Kreis haben sich angesiedelt – ein Plus von 12 Prozent. Die Steuereinnahmekraft je Einwohner ist zwischen 2021 und 2024 in allen Städten gestiegen: in Hattingen von 1137 auf 1339 Euro, in Sprockhövel von 1508 auf 1775 Euro und in Witten von 1277 auf 1435 Euro. Ein Wirtschaftsfaktor ist der Tourismus. Der EN-Kreis hält rund 3200 Betten für Übernachtungen vor. Knapp 200.000 Gäste besuchten 2024 den EN-Kreis und übernachteten hier. Die große Mehrheit von ihnen kommt aus dem Inland.

Bauen und Wohnen

Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner ist seit 2014 in allen EN-Städten gestiegen. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 47,9 m² pro Einwohner. Den niedrigsten Wert für die durchschnittliche Wohnfläche weist Witten mit 46,1 m² je Einwohner im Jahre 2024 auf. Hattingen liegt geringfügig darüber, Sprockhövel mit 51,8 deutlich darüber. Die Mehrheit der Menschen lebt zur Miete, die Eigentumsquote liegt zwischen 30 und 40 Prozent.

Kriminalität

Der EN-Kreis gehört zu den sichersten Regionen in NRW. Laut der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2025 wurden 11.027 Straftaten registriert, was einem Rückgang von 4,3 Prozent entspricht. Die Aufklärungsquote liegt bei 50,8 Prozent. Die meisten Fälle wurden in Hattingen (2537) und Schwelm (1856) gezählt. Von Dr. Anja Pielorz

CMS Senioren-Residenz Sprockhövel

Unser Pflegeangebot

- Langzeitpflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Homburgstraße 17 | 45549 Sprockhövel
02324 4394 - 0 | sprockhoevel@cms-verbund.de

Ein Lächeln für alle.
Das ist unser Versprechen!

Eli die Fee SENIORDIENST

Kostenfrei mit Pflegegrad

Reinigung Begleitung Unterhaltung Betreuung

02324 - 97 78 740 • Walter-Schneider-Platz 3 • 45525 Hattingen

BETREUUNGSTEAM Herzenssache

Wir begleiten Senioren im Alltag mit Einfühlungsvermögen, Respekt und persönlicher Zuwendung.

Seniorenbetreuung mit Herz & Zeit

Neu! BERATUNGSBESUCHE NACH § 37 ABS. 3 SGB XI
Bei Pflege durch Angehörige zu Hause sind regelmäßige Beratungsbesuche vorgeschrieben.
Wir unterstützen kompetent, einfühlsam und verständlich.

JETZT TERMIN VEREINBAREN!
0176 604 350 20

Betreuungsteam Herzenssache Melanie Faust
betreuungsteam-herzenssache@web.de | www.betreuungsteam-herzenssache.de

WOHLFÜHLZONE

tagespflege am turm

Besuchen Sie uns in der Einrichtung oder rufen Sie uns an.

Monika Paschek
Hauptstraße 62
45549 Sprockhövel
02324/6859519
post@tagespflegeamturm.de
www.tagespflegeamturm.de

Tagesbetreuung für Senioren: Gesellschaft, Unterhaltung, Pflege

„Stambulante“ Pflege
Hoffnungsträger oder heiße Luft?

In Deutschland gibt es fast sechs Millionen pflegebedürftige Menschen. Der Großteil von ihnen (fast 90 %) wird zu Hause von den Angehörigen versorgt. Die Kosten für vollstationäre Pflege gehen durch die Decke und betragen bundesweit durchschnittlich 3000 Euro Eigenanteil zuzüglich der Beiträge aus der Pflegeversicherung – monatlich. Prognosen und die demographische Entwicklung gehen von immer mehr Pflegebedürftigen („Babyboomer“ kommen in die Jahre) und immer höheren Eigenanteilen aus. Schon heute leiden die Pflegekassen unter einem Milliardendefizit. Es gibt einen massiven Personalmangel und ein Großteil der Pflegebedürftigen ist dauerhaft nicht in der Lage, den Eigenanteil für das Pflegeheim zu zahlen. Kurzum: Das Pflegesystem ist schwerkrank und braucht dringend tiefgreifende Reformen. Die Diskussion zielt daher auch auf alternative Wohnformen im Alter, die bestehende Kosten reduzieren könnte. Die „stambulante“ Pflege wird als eine Möglichkeit diskutiert.

Was ist „stambulante“ Pflege?
„Stambulant“ ist ein Kunstwort aus „stationär“ und „ambulant“. Es beschreibt eine Pflegeform, die Elemente beider Pflegearten kombiniert. Pflegebedürftige wohnen nicht mehr allein zu Hause, aber auch nicht im klassischen Heim. Stattdessen leben sie in kleinen, gemeinschaftlich organisierten Wohneinheiten mit professioneller 24-Stunden-Betreuung. Die Pflegeleistungen werden als Module über die Pflege- und Krankenversicherung abgerechnet. Der Bewohner zahlt nur für tatsächlich genutzte Leistungen und Unterkunft. Auch die Rolle der Angehörigen verändert sich: sind sie in der stationären Pflege nur Besucher und in der ambulanten Versorgung die zentrale Versorgungsrolle neben dem ambulanten Pflegedienst, können sie in diesem Pflegemodell im (freiwilligen) Mitmach-Prinzip zur Entlastung beitragen. Durchschnittlich 15 Bewohner leben in einer gemütlich und alltagstauglich eingerichteten Wohngemeinschaft. Der eigene Alltag wird je nach persönlichen Möglichkeiten gestaltet. Es gilt das Prinzip: Wer Menschen alles abnimmt, sorgt für eine größere Abhängigkeit.

Alternative Wohnformen im Alter
In den Niederlanden, Dänemark und Schweden gibt es seit Jahren gemeinschaftliche Wohnformen für pflegebedürftige Menschen, die weder als Heim noch als häusliche Pflege klassifiziert werden. Diese Modelle zeigen nachweislich eine hohe Zufriedenheit bei Bewohnern und Angehörigen, oft bei niedrigeren Kosten als die vollstationäre Versorgung. Auch in Deutschland wird über alternative Wohnformen im Alter diskutiert. Wohngemeinschaften für Ältere gibt es, aber die Herausforderung stellt sich dann, wenn Pflege benötigt wird. Vereinzelt gibt es Wohnformen, bei denen Angehörige selbst die Pflege gemeinsam mit einem ambulanten Pflegedienst übernehmen. Viele Rechtsvorschriften sind jedoch stark reguliert. Flächendeckende Modelle sind bisher Fehlanzeige. Mit dem stambulanten Modell will der Bund das ändern. Entwickelt wurde das Konzept 2016 von der BeneVit-Gruppe in Baden-Württemberg, zusammen mit der AOK und dem Sozialministerium. Dort wurde es im Haus Rheinaue in Wyhl als „Mitmach-Pflegeheim“ erstmals praktisch umgesetzt. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und aufgrund seines Erfolges immer wieder verlängert. Die AOK Baden-Württemberg finanziert das Modell jetzt seit zehn Jahren.

Stambulante Idee 2026 schon zehn Jahre alt
Geprägt wurde es durch BeneVit-Gründer Kaspar Pfister, der als Erfinder des stambulanten Systems gilt. In Pfisters Modell leben pflegebedürftige Menschen in eigenständigen, barrierefreien Wohngemeinschaften, die gemeinschaftlich organisiert sind. Dort erhalten sie eine auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Pflege – nach ambulantem Leistungsrecht, aber unter stationärer Kontrolle. In der Pflege-WG findet ein möglichst normaler Alltag statt. Wer kann und möchte, beteiligt sich an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Kochen, Waschen und Putzen. Was nicht mehr selbst erledigt werden kann, übernehmen nach Absprache Angehörige, das Stamppersonal oder Pflegefachkräfte. Was das Modell möchte: starre Strukturen überwinden, ein Höchstmaß an Selbstständigkeit und Gemeinschaft für die Pflegebedürftigen bei gleichzeitiger Ressourcenschonung des Pflegepersonals. Und eine Reduzierung der Kosten: für die Pflegebedürftigen sollen bis zu 1000 Euro im Monat wegfallen im Vergleich zu einer stationären Pflege. Auch für das Gesundheitssystem soll es sich lohnen und Geld einsparen – bis zu 7.200 Euro pro Bewohner und Jahr. Doch dem Ideengeber des Modells geht es erst in zweiter Linie um Zahlen. Weitaus wichtiger ist ihm der Mensch. Das Gemeinschaftsmodell fördert die Aktivität der älteren Menschen, weckt und erhält die Lebensgeister und schafft es in manchen Fällen sogar, bereits verlorne geglaubte Fähigkeiten erneut zu erlangen.

Weg in die Politik brauchte acht Jahre
Erstmals bundesweit in die Diskussion gebracht wurde das Konzept im Jahr 2024 durch den damaligen Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach. Er bezeichnete die stambulante Pflege als Lösung für die Versorgungslücke zwischen häuslicher und vollstationärer Pflege und will sie in einer dritten Säule zwischen stationärer und ambulanter Versorgung etablieren. Es gibt jedoch große bürokratische Hürden. Der stationäre und der ambulante Pflegebereich in Deutschland sind rechtlich und versicherungstechnisch strikt getrennt. Um Mischformen zu ermöglichen, braucht es zahlreiche Reformen der Vorschriften. Am 1. Januar 2026 trat das Bürokratienteilungs- und Pflegepersonaleinsparungsgesetz (BEEP) inkraft. Die stambulante Versorgung ist dabei einer von mehreren Bausteinen. Dadurch soll der Aufbau einer stambulanten Versorgung auch bundesweit gelingen.

Kritiker sehen neues Bürokratiemonster
Kritiker der stambulanten Versorgung sehen vor allem ein weiteres Bürokratiemonster auf sich zukommen. Sie wollen eine komplette Aufhebung der starren Versäulung und eben nicht mit der stambulanten Pflegeform eine weitere, dritte Säule im System. Sie wollen, dass Pflegeleistungen nach Bedürftigkeit und nicht nach Wohnform gewählt werden können. Fehlende Standards, eine komplizierte Finanzierung und die Gefährdung bestehender alternativer Wohnformen sind weitere Kritikpunkte. Außerdem lasse sich damit das Grundproblem – eine steigende Nachfrage nach Pflege in Kombination mit einer sinkenden Personalproblematik – nicht lösen. Schon 2024 sagte der damalige ehrenamtliche Sprecher der Ruhrgebietskonferenz Pflege, einem Arbeitgeberbündnis von 40 Unternehmen der Sozialwirtschaft, Ulrich Christofczik: „Wir leiden an einer Gesetzgebungsdiarrhö, die Ressourcen bindet, aber keine Probleme löst.“
Von Dr. Anja Pielorz

Glücksklee Pflegedienst GmbH

Wir fördern Ihr selbstbestimmtes Leben
Lebensqualität im Alter
& bei Krankheit
– Pflegedienst Glücksklee

Gemeinsam statt einsam!

Tagescafé Di + Do
Vor Anmeldung:
02324 919 1282

Pflegedienst Glücksklee
Zum Ludwigstal 3a | 45527 Hattingen

Tel.: 02324 9191282 info@pflegedienst-gluecksklee.de
Fax: 02324 9191283 www.pflegedienst-gluecksklee.de

Deutscher Roter Hausnotruf

WIR SIND DA, DAMIT SIE LANGE SICHER ZUHAUSE LEBEN KÖNNEN.

02324 / 20 11 11
Informieren Sie sich jetzt.

Deutsches Rotes Kreuz
Talstr. 22 • 45525 Hattingen
hausnotruf@drk-hattingen.de
www.drk-hattingen.de

Deutsches Rotes Kreuz Hausnotruf Hattingen/Sprockhövel/Wetter (Ruhr)

GUTE BERATUNG – GUTE PFLEGE!

Beziehen Sie Pflegegeld?
Dann benötigen Sie für die Pflegekasse regelmäßige Beratungsnachweise.

Meine Leistungen:

- Kostenlose Beratung** (Abrechnung über die gesetzlichen Pflegekassen)
- Jahrelange Erfahrung als Pflegeberaterin und Pflegesachverständige für **Erwachsene und Kinder**
- Persönliche Beratung** – unabhängig und neutral

Ulrike Brozio
Anerkannte Beratungsstelle nach § 37 SGB XI

02324 904785 • 0151 74271 178
kontakt@pflege-im-fokus.de

Logopädie & Stimme
Silvia Grünitz

Viel Spaß
in der Schule!

- logopädische Therapie
- Individuelles Stimmcoaching (Einzel / Gruppen)

Bodenborn 68 • 58452 Witten
Telefon 02302 1782747
www.logopaedie-und-stimme.de

P kostenlose Parkplätze
direkt vor der Praxis

Mortimer
English Club

Englisch für Kinder, Nachhilfe,
Erwachsene und Senioren,
Business English

Sommertermine auf
unserer Homepage -
Angebote für jedes Alter

Rathausplatz 22 • 45525 Hattingen • ☎ 02324 54470
silke-koch@web.de • www.mortimer-hattingen.de

schreiben – lesen – schenken
Storchmann
Ihr Fachgeschäft in Herbede

Alles für den Schulanfang!

Kundenkarte
5% Rabatt*
ann

*auf Schulbedarf –
außer auf Sonder-
preise und Schul-
bücher

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag:
9.30 – 18.30 Uhr
Samstag:
9.30 – 13.30 Uhr

Neuenstr. 47 • 58455 Witten-Herbede • ☎ 02302 9175040
pbs@storchmann.de • www.storchmann.de

Wir binden
Ihre Schulbücher
ein!

Witten-Herbede
Meesmannstr. 47
☎ 02302 9175040
E-Mail: pbs@storchmann.de

Der erste Schultag... so gelingt der große Tag

Viele Kinder können es kaum erwarten, dass sie endlich in die Schule gehen dürfen. Neben dem neuen Schulranzen gehört auch die Schultüte zum ersten Schultag dazu. Der süße Inhalt soll den ABC-Schützen den Einstieg in die Schulzeit versüßen. Aus psychologischer Sicht bedeutet der Schulanfang einen wichtigen Schritt in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie schließen neue Freundschaften und lernen, sich in einer sozialen Gruppe zurechtzufinden. Der Tagesablauf gibt ihnen Orientierung und Sicherheit, auch wenn er zunächst eine Umstellung bedeutet. Das Einschulungsritual ist wichtig für den Übergang vom Kindergarten- zum Schulkind. Die traditionelle Schultüte, der neue Schulranzen, der festliche erste Schultag und die damit verbundenen Feier helfen



Fit für den Schulstart

Sprache gehört zu den wichtigsten Grundlagen für einen erfolgreichen Start in die Schule

Der erste Schultag ist für Kinder ein großer Schritt. Damit der Einstieg gelingt, brauchen sie nicht nur Neugier und Konzentration, sondern auch gute sprachliche Fähigkeiten. Sie helfen dabei, dem Unterricht zu folgen, Lesen und Schreiben zu lernen und Freundschaften zu knüpfen. Deshalb lohnt sich ein genauer Blick auf die Sprachentwicklung.

Mehr als die richtige Aussprache

Viele Eltern achten vor allem darauf, ob ihr Kind alle Laute richtig spricht. Tatsächlich gehört eine verständliche Aussprache zu den wichtigen Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen. Ebenso bedeutsam sind jedoch weitere Fähigkeiten: Kinder sollten Reime erkennen, Wörter in Silben zerlegen oder den Anfangslaut eines Wortes heraushören können. Diese sogenannte phonologische Bewusstheit erleichtert später den Umgang mit Buchstaben und Wörtern. Auch eine gute Hör- und Merkfähigkeit spielt eine wichtige Rolle. Kinder müssen Anweisungen verstehen, sich mehrere Informationen merken und ähnlich klingende Wörter unterscheiden können. Ebenso wichtig ist, dass sie Erlebnisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen erzählen können.

Spiele fördern

Die gute Nachricht: Sprachförderung muss nicht wie Unterricht aussehen. Beim Vorlesen, gemeinsamen Singen oder Reimen, beim Erzählen des Tages oder beim Klatschen von Silben trainieren Kinder viele wichtige Fähigkeiten ganz nebenbei. Auch Gesellschaftsspiele, Bilderbücher oder kleine Wortspiele unterwegs fördern Sprache und Wortschatz. Kinder lernen dabei am besten ohne Druck. Werden Wörter falsch ausgesprochen, hilft es oft, sie im Gespräch einfach korrekt zu wiederholen, statt ständig zu verbessern. So hören Kinder die richtige Form und übernehmen sie nach und nach.

Wann Unterstützung sinnvoll ist

Nicht jedes Kind entwickelt sich gleich schnell. Manche sprechen einzelne Laute noch nicht korrekt, andere verfügen über einen vergleichsweise kleinen Wortschatz oder haben Schwierigkeiten, Sätze zu bilden. Fallen sprachliche Auffälligkeiten deutlich auf oder bestehen Unsicherheiten, kann eine logopädische Abklärung sinnvoll sein.

den Kindern, diesen wichtigen Schritt bewusst und positiv zu erleben. Die meisten Kinder haben den Schulranzen und seinen Inhalt mitausgesucht. Viele tragen zur Einschulung ein besonderes Outfit und erleben nach dem Besuch von Gottesdienst und Schule zuhause eine Einschulungsfeier mit der Familie. Diese gemeinsamen Erlebnisse schaffen wertvolle Erinnerungen und geben dem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Unterstützung auf dem Weg in den neuen Lebensabschnitt. Wichtig ist es, die Freude der Kinder auf den neuen Lebensabschnitt zu unterstützen und sie als Familie in den neuen Alltag zu begleiten. Ein offenes Ohr für Ängste und Sorgen gehört selbstverständlich auch dazu.



Gut hören, besser lernen

Der Lernerfolg könnte durch Hörminderungen beeinträchtigt werden

Der Schulstart ist eine große Sache. Was oft übersehen wird: Wer schlecht hört, hat es im Unterricht deutlich schwerer – und das bleibt häufig lange unbemerkt. Der größte Teil des Unterrichts wird über Sprache vermittelt. Erklärt die Lehrkraft eine Aufgabe oder diskutiert die Klasse gemeinsam ein Thema, müssen Kinder Gesagtes schnell verstehen und verarbeiten. Schon leichte Hörprobleme können dazu führen, dass Wörter oder ganze Sätze verloren gehen – besonders wenn mehrere Personen gleichzeitig sprechen oder im Klassenraum ein hoher Geräuschpegel herrscht.

Nicht immer fällt eine Hörminderung auf

Viele betroffene Kinder wirken auf den ersten Blick völlig unauffällig. Statt nachzufragen, versuchen sie, fehlende Informationen aus dem Zusammenhang zu erschließen. Manche wirken verträumt oder unkonzentriert, andere ziehen sich im Unterricht zurück. Auch häufiges Nachfragen, Missverständnisse oder auffällige Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben oder Erlernen einer Fremdsprache können Hinweise auf eine Hörbeeinträchtigung sein. Selbst wiederkehrende Mittelohrentzündungen oder vorübergehende Hörverluste können die schulische Entwicklung beeinflussen.

Früh erkennen, gezielt unterstützen

Je früher eine Hörminderung erkannt wird, desto besser lässt sie sich ausgleichen. Moderne Hörsysteme können das Sprachverstehen erheblich verbessern. Ebenso wichtig sind kleine Anpassungen im Schulalltag: Ein Sitzplatz in der Nähe der Lehrkraft, möglichst wenig Störgeräusche und klare, gut verständliche Anweisungen erleichtern das Lernen. Auch technische Hilfsmittel wie Funk- oder Mikrofonanlagen können den Unterricht unterstützen. Hörgeräte gleichen eine Hörminderung zwar nicht vollständig aus, ermöglichen vielen Kindern aber eine deutlich bessere Teilnahme am Unterricht.

Ein Hörtest beim Hörakustiker ist unkompliziert und kann erste Hinweise darauf geben, ob das Gehör altersgerecht arbeitet oder weiterer Untersuchungsbedarf besteht. Eltern sollten dabei auch auf die Beobachtungen der Lehrkräfte hören, denn sie erleben Kinder täglich in anspruchsvollen Hörsituationen.

Stark in die erste Klasse

Wichtige Fähigkeiten, damit der Schulstart gelingt:

- Kurze Anweisungen verstehen und umsetzen
- Sich für einige Zeit konzentrieren können
- Regeln einhalten und abwarten können
- Mit kleinen Frustrationen umgehen
- Rücksicht auf andere Kinder nehmen
- Schere, Stift und Kleber sicher benutzen
- Bis zehn zählen und einfache Mengen einschätzen
- Eigene Materialien und kleine Aufgaben selbst organisieren
- Neugierig sein und Freude am Lernen mitbringen

Bei uns stehen Sie im Mittelpunkt!



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Unverbindliche und individuelle Beratung
- Kostenloses Probetragen verschiedener Hörsysteme
- Kostenlose Überprüfung Ihrer Hörsysteme
- Hörtraining
- Tinnitus-Therapie



SEIT ÜBER 30 JAHREN
HÖRGERÄTE
MEISTERBETRIEB

Vogel

Besuchen Sie uns
auch auf Facebook



Hörgeräte Vogel
Robert-Brauner-Platz 1
44623 Herne
Tel. 0 23 23 – 5 23 27

Hörgeräte Vogel
Hauptstraße 73
45549 Sprockhövel
Tel. 0 23 24 – 91 93 709

Inhabergeführt. Kundenorientiert. Seit 1994 in Herne. Seit 2012 in Sprockhövel

Warum gutes Hören so wichtig ist

- Rund zwei Drittel des Unterrichts werden über Sprache vermittelt.
- Schon leichte Hörprobleme können Konzentration und Lernerfolg beeinträchtigen.
- Hörprobleme bleiben bei Schulkindern oft lange unentdeckt.
- Ein Hörtest dauert nur wenige Minuten und schafft Klarheit.

Je früher eine Hörminderung erkannt wird, desto besser kann sie behandelt oder ausgeglichen werden.

Täglich wechselnde Angebote

Zwölf Apostel
Schulranzen

MONTAG BIS FREITAG AB 17 UHR*

MONTAG
Pizza oder Pasta Gericht für 11,90 €

DIENSTAG
Schnitzelabend: verschiedene Variationen mit Beilage für 12,90 €

MITTWOCH
Steakabend: 8 Variationen mit Beilage für 20,90 €

DONNERSTAG
Spare Ribs: „All you can eat“ mit Beilage 18,90 €

FREITAG
1kg Gambas in Knoblauchsauce mit Beilage 23,90 €

Zum Schulstart

AB 12 UHR GEÖFFNET

☛ Schützenplatz 1 • 45525 Hattingen ☎ 02324 9 04 94 99 * außer an Feiertagen



Kompetente und liebevolle Betreuung
in familiärer Atmosphäre!

Tagespflege für Seniorinnen und Senioren

Perthes-Ring 25

Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus

Perthes-Ring 25 | 45549 Sprockhövel

Tel. 02324 906460 | tp-sprockhoevel@perthes-stiftung.de



www.tp-sprockhoevel.de



Wir suchen FSJler
und Bufdis

menschennah.



Sanfte Hilfe für Ihr Baby: Osteopathie - bei uns auch für die Kleinsten!

Ihr Baby leidet unter Koliken, Schlafproblemen oder Unruhe? Eine osteopathische Behandlung kann sanft und gezielt helfen, Verspannungen zu lösen und das Wohlbefinden Ihres Kindes zu fördern. Durch behutsame Techniken kann der Körper in Balance gebracht werden – für einen entspannten Start ins Leben.

Jetzt Termin vereinbaren und die
natürliche Unterstützung für Ihr
Baby bei uns entdecken!

02324 / 20 15 56
osteopathie-in-sprockhoevel.de



Image-Serie: Wie tickt der Mensch?



Was ist besser: Vertrauen oder Kontrolle?

Nichts ist so spannend und bewegt den Menschen so sehr wie sein eigenes Verhalten und das seiner Mitmenschen. IMAGE greift gemeinsam mit Experten wie Dr. med. Willi Martmöller, Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie (Tiefenpsychologie) in unserer Serie „Wie tickt der Mensch“ spannende Fragen auf und stellt verblüffende Antworten aus der Psychologie vor.



mit Dr.med.
Willi Martmöller

„Kein Kind kommt ohne Vertrauen auf die Welt. Während der ersten Lebensmonate entwickelt sich ein Urvertrauen, wenn die Bedürfnisse des Kindes verlässlich befriedigt werden. Geschieht dies nicht, entsteht bereits früh ein Mangel an Vertrauen. Angst oder Unsicherheit steigen“, erklärt Dr. med. Willi Martmöller.

„Die Hirnforschung konnte belegen, dass für das Entstehen von Vertrauen und Empathie sogenannte Spiegelneuronen im Gehirn verantwortlich sind. Dadurch entstehen genau DIE Gefühle, die sich auch entwickeln, wenn man die Handlung selbst durchführte. Dieser Ablauf im Gehirn ist

Verlustängste sind Lebensängste

Wer Vertrauen und Kontrolle verliert, gerät in einen Strudel der Lebensangst. Wer plötzlich feststellen muss, dass er keinen Einfluss mehr auf den Gang der Ereignisse hat, bekommt Angst bis hin zur Panik. Wenn eine erste hektische Betriebsamkeit nichts bewirkt, setzt Frustration und später eine mögliche Resignation ein.

Vertrauen nimmt uns die ständige Notwendigkeit, alles und jeden zu hinterfragen oder zu kontrollieren. Vertrauen ist unser soziales Bindemittel: Es reduziert die bunte Komplexität des Lebens und gibt emotionale Sicherheit. Bricht es weg, entstehen genau wie bei Kontrollverlust Stress- und Angstsituationen bis hin zum Trauma.

die Grundlage für Empathie. Dabei werden verschiedene Neurotransmitter (Botenstoffe) ausgeschüttet. Dazu gehören Oxytocin und Dopamin. Oxytocin wirkt beziehungsfördernd und beeinflusst positiv das soziale Miteinander, Dopamin steuert maßgeblich Motivation, Vorfreude, Antrieb und Verbundenheit. Vertrauen kann aufgrund positiver Erfahrungen bei jedem Menschen auch nach der Kindheit zu einem späteren Zeitpunkt im Leben erworben werden. Doch je enttäuschender frühe Erlebnisse waren, desto problematischer ist es, sie zu überwinden und im späteren Leben Vertrauen aufzubauen. Es braucht Mut, Vertrauen zu haben. Wer vertraut, verzichtet darauf, sich gegen das Verhalten anderer abzusichern und geht das Risiko einer Enttäuschung ein“, beschreibt Martmöller die Entstehung und die Bedeutung von Vertrauen.

Aber: „Blindes Vertrauen kann jedoch ausgenutzt werden. Aufgrund einer solchen Erfahrung oder aus Angst, Misstrauen und Unsicherheit heraus entsteht der Wunsch nach Kontrolle. Eine dauerhafte Kontrolle aus diesen Gründen führt jedoch zu Macht, Herrschaft und Manipulation. Gesucht wird zwar die Nähe, aber der Wunsch nach Kontrolle von Mensch, Meinung und Handlung führt nicht selten zum Gegenteil. Kontrolle signalisiert dem Gegenüber Misstrauen und das führt zu Distanz. Je stärker der Kontrollimpuls wird, desto mehr vergrößert sich diese Distanz.“ Dennoch braucht Vertrauen das Gegenüber der Kontrolle. „Sie bilden ein gemeinsames Spannungsfeld. Der Mensch muss lernen, Unsicherheiten auszuhalten, damit Vertrauen möglich wird. Vertrauen reduziert Stress, erhöht die Motivation und fördert das psychische Wohlbefinden. Vertrauen ist der Schlüssel zu tieferen Beziehungen und der soziale Klebstoff in unserer Gesellschaft. Kontrolle und Selbstkontrolle geben jedoch Sicherheit und Struktur. Sie helfen, eigene spontane Impulse zu überdenken, bevor es zur Handlung kommt. Vertrauen darf nicht blind werden. Es geht nicht um Vertrauen oder Kontrolle, sondern um Vertrauen UND Kontrolle.“

Serienteil verpasst? www.image-witten.de

Von Dr. Anja Pielorz

Der rote Koffer oder der rote Notfallordner?

Ein persönlicher Sommergedanke von Ronald Mayer, Rechtsanwalt und Notar in Sprockhövel

Endlich Sommerferien. Die Koffer stehen im Flur. Sonnencreme, Reisepässe, Ladekabel, Badesachen, Lieblingsbuch, Medikamente – alles wird sorgfältig eingepackt. Manche erstellen sogar eine Packliste, damit bloß nichts vergessen wird.

„Beim Urlaub sind wir Deutschen Weltmeister im Planen“, sage ich oft mit einem Schmunzeln. „Aber wenn es um die Vorsorge für den Ernstfall geht, verlassen sich viele auf den Satz: Wird schon gutgehen.“

Natürlich soll dieser Artikel niemandem die Vorfreude auf den Urlaub nehmen. Ganz im Gegenteil. Urlaub bedeutet Erholung, Zeit mit der Familie und Abstand vom Alltag. Aber genau deshalb lohnt sich vorher ein kurzer Gedanke.

Was wäre eigentlich, wenn...?

- Was wäre, wenn auf der Rückreise plötzlich ein Unfall passiert?
- Wer darf mit Ärzten Entscheidungen treffen?
- Wer kümmert sich um die Kinder?
- Wer darf dann mit der Bank sprechen?
- Wer kennt Versicherungen, Verträge oder wichtige Ansprechpartner?

„Diese Fragen stellt man sich ungern. Aber genau deshalb sollte man sie beantworten, solange alles in Ordnung ist.“

Denn Vorsorge braucht keinen Notfall. Sie braucht nur einen ruhigen Nachmittag.

Der rote Notfallordner

In meiner Kanzlei empfehle ich häufig etwas ganz Einfaches: Einen roten Notfallordner. Nicht besonders schick. Nicht besonders teuer. Aber unglaublich hilfreich.

Dort gehören hinein: Vollmachten (Vorsorge, Sorgerecht, Bank), Verfügungen (Patienten und Betreuung), wichtige Versicherungsunterlagen, Kopien wichtiger Ausweise, Ansprechpartner mit Notfallkontakt, Informationen über Konten und Verträge, Medikamenten- und Krankheitsverläufe, vorhandene Testamente oder deren Verwahrungsort.

Und ganz wichtig: Nicht im Tresor. Nicht im Bankschließfach. Nicht irgendwo auf dem Dachboden hinter den Weihnachtssachen. Sondern dort, wo Angehörige ihn im Ernstfall auch tatsächlich finden.

„Eine Vorsorgevollmacht hilft nur dann, wenn sie nicht nur existiert, sondern im entscheidenden Moment auch greifbar ist.“

Vorsorge bedeutet nicht Misstrauen

Ein Satz begegnet mir besonders häufig: „Aber was ist, wenn jemand die Vollmacht missbraucht?“ Diese Sorge ist verständlich. Nur bedeutet Vorsorge nicht automatisch, dass man sofort alle Unterlagen aus der Hand geben muss.

Eine Vollmacht kann sorgfältig vorbereitet werden. Sie kann bewusst verwahrt werden. Sie kann mit klaren Absprachen verbunden sein. Und sie kann genau auf die persönliche Lebenssituation zugeschnitten werden.

„Vorsorge bedeutet nicht Kontrollverlust. Vorsorge bedeutet, selbst zu bestimmen, was später passieren soll.“

Mein Sommerwunsch

Ich wünsche jedem Leser, dass der rote Notfallordner niemals gebraucht wird. Genauso wie ich hoffe, dass der Feuerlöscher im Keller nie zum Einsatz kommt oder der Airbag im Auto nie auslöst.

Aber alle drei haben eines gemeinsam:
Man ist froh, dass sie da sind, wenn man sie braucht.

Deshalb mein persönlicher Rat vor dem Urlaub:
Packen Sie den roten Koffer.
Und denken Sie vielleicht auch einmal an den roten Notfallordner.

Denn die schönsten Reisen beginnen mit einem guten Gefühl. Und dazu gehört manchmal auch die Gewissheit, dass zu Hause alles geregelt ist.

Den Urlaub plant fast jeder bis ins kleinste Detail. Die Vorsorge für den Ernstfall verdient mindestens genauso viel Aufmerksamkeit.

Was gehört in einen Notfallordner?

- Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung
- Betreuungsverfügung
- Testament oder Hinweis auf den Verwahrungsort
- Versicherungsunterlagen
- Liste wichtiger Verträge
- Notfallkontakte
- Medikamentenliste
- Kopien wichtiger Ausweise
- PINs und Passwörter nicht im Klartext, sondern mit einem sicheren Hinweis auf den Aufbewahrungsort

Wir machen Erbrecht



Ronald Mayer
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Erbrecht



Hubertus Mayer
Rechtsanwalt und Notar a. D.



Philipp Spoth
Rechtsanwalt

Rechtsanwälte MAYER GbR

Hubertus Mayer, Rechtsanwalt und Notar a.D.
Ronald Mayer, Rechtsanwalt und Notar in Sprockhövel
Fachanwalt für Arbeits-, Erbrecht sowie
Handels- und Gesellschaftsrecht
Stefan H. Markel, Rechtsanwalt und Mediator
Tätigkeitsschwerpunkt: Arbeits-, Familien- & Mietrecht
Philipp Spoth, Rechtsanwalt
Tätigkeitsschwerpunkt: Erb-, Familien- & Verkehrsrecht

Mittelstraße 44, 45549 Sprockhövel-Haßlinghausen
Telefon(02339) 4800 Telefax(02339) 4809
Internet www.anwaelte-mayer.de

erbrecht@anwaelte-mayer.de

SMS
Schwelm Montageservice
Seit über 20 Jahren

Haushaltsauflösung • Kleintransporte
Möbelmontage & Gartenpflege

☎ **02336 1 71 12**

📍 Neumarkt 22 • 58332 Schwelm
🌐 www.sms-montageservice.de

ob nah, ob fern, ob groß, ob klein

UMZÜGE
durch Helmut Klein

sowie: Neumöbelmontagen,
Küchenmontagen; Außenaufzüge und
Aufzugverleih; Möbellagerung; Klaviertransport;
Wasserschadenbeseitigung und Müllentsorgung.

Nielandstraße 14-16, 58300 Wetter
Tel.: 0 23 35 - 6 25 25 und 6 66 88
info@umzuege-klein.de
www.umzuege-klein.de

Pfarrei St. Peter und Paul

Um den „Gang Jesu über den See – Naturgesetze außer Kraft“ geht es beim nächsten „Frühstück mit Bibel“ der Pfarrei St. Peter und Paul, Hattingen, am **Freitag, 7. August**. Nach der Messe um 9 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul an der Bahnhofstraße 11 beginnt das gemeinsame Frühstück im benachbarten Pastor-Schoppmeier-Haus gegen 9.30 Uhr. Der Seniorennachmittag in der Gemeinde steht am **Donnerstag, 13. August**, an. Von 14.30 bis 16 Uhr gibt es im Pastor-Schoppmeier-Haus Kaffee-/Teetrinken mit Kuchen, Geschichten rund um den Urlaub sowie gemeinsames Singen und Bingospiel.

Sonne, Sand, Wind & Mee(h)r Kreative Mitmach-Ausstellung im Stadtmuseum

Unter dem Motto „Sonne, Sand, Wind und Mee(h)r“ lädt das Stadtmuseum Hattingen in den Sommerferien zu einem besonderen Mitmach-Projekt für die ganze Familie ein. Bis zum 20. September entsteht mit einem abwechslungsreichen Aktionsprogramm rund um die vier Elemente eine Ausstellung, die durch die kreativen Beiträge der Besucherinnen und Besucher kontinuierlich wächst und sich immer wieder neu entwickelt. Ein weiterer Höhepunkt ist das traditionelle Museumsfest Ende August.

Während der Sommerferien verwandelt sich der Ausstellungsraum des Stadtmuseums in ein offenes Atelier, das Menschen jeden Alters zum Mitmachen einlädt. Im Mittelpunkt stehen interaktive Kreativstationen und Mitmachische, an denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene während der Öffnungszeiten eigene Ideen umsetzen und so die Ausstellung aktiv mitgestalten können. „Alle Hattingerinnen und Hattinger sind herzlich eingeladen, Teil dieses kreativen Ausstellungsprojekts zu werden und gemeinsam einen sommerlichen Ort voller Kunst, Begegnung und Inspiration zu schaffen“, sagt Gudrun Schwarzer-Jourgens, Leiterin des Stadtmuseums.

Ergänzt wird die Ausstellung durch zahlreiche Ferienaktionen und Workshops. Ob fantasievolle Strandbilder, Kunstwerke aus Strandgut oder individuell gestaltete Schatzkisten – im Mittelpunkt stehen das kreative Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Techniken sowie die vier Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser.

Museumsfest am 30. August

Ein besonderer Höhepunkt erwartet die Besucherinnen und Besucher am Samstag, 30. August, von 14 bis 17 Uhr beim traditionellen Museumsfest. Ein abwechslungsreiches Programm mit Mitmachaktionen für alle Generationen sorgt für einen erlebnisreichen Nachmittag in sommerlicher Atmosphäre. Im Anschluss lädt ab 17 Uhr das Quintett „Encuentro“ zu einem kostenfreien Open-Air-Konzert ein. Die Musiker nehmen ihr Publikum mit auf eine klangvolle Reise von Frankreich über Spanien bis nach Kuba und verbinden dabei Klassik, Jazz und lateinamerikanische Rhythmen zu einem stimmungsvollen Sommerabend.



Sommerliche Highlights im Freibad Sprockhövel

Im Freibad Sprockhövel an der Bleichwiese gibt es auch in den Sommerferien (freier Eintritt für Kinder) wieder ganz besondere Events: Am **Samstag, 8. August**, 14 bis 17 Uhr, läuft ein Spielnachmittag im Freibad. Euch erwartet ein großer Kletterberg mit Rutsche im Wasser und weitere tolle Wasserspielzeuge!

Am **Samstag, 22. August**, 17 bis 23 Uhr, gibt es im Freibad ein Open Air Kino: Live-Musik mit der „Straight ahead Big Band“ und Blockbuster-Kino „Extrawurst“ stehen auf dem Programm. Hape Kerkeling spielt Heribert Bräseman, Vorsitzender vom Tennisclub Lengenheide. Die Anschaffung eines Grills führt zu bunten Diskussionen.

Jahrzehnte gab es kein Kino mehr in Sprockhövel. Der FFS hat es möglich gemacht, dass zumindest einmal jährlich ein Kinofilm öffentlich vorgeführt wird: Und das im tollen Ambiente des Freibades, das im Dunkeln und mit zahlreichen Lichterketten sowie illuminiertem 5-Meter-Sprungturm eine bezaubernde Atmosphäre entfaltet.

Zum kulturellen Rahmen gehört dazu, dass regional und überregional bekannte Musikbands die Zeit bis zur einbrechenden Dunkelheit mit hervorragenden Musikdarbietungen versüßen.

Der Förderverein kooperiert seit Jahren mit „Filmriss“ aus Gevelsberg, damit die Filme professionell auf einer Großleinwand dargeboten werden können. Das Openair-Kino wurde schon mehrfach von der AVU mit der EN-Krone prämiert.



Urlaub vor der Haustür

Die neue Ausstellung von Uli Auffermann soll Lust machen auf den Urlaub vor der eigenen Haustür. Dazu laden rund 40 neue, großformatige Bilder in der Gemüsescheune Elfringhausen bei Hattingen ein. Die Fotoausstellung „Urlaub vor der Haustür“ kann bis zum 30. August zu den Öffnungszeiten (Dienstag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr, sonntags bis 17 Uhr) besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Sprockhövel karibisch

Vom 14. bis 16. August, Parkplatz Volksbank

Von Freitag, den 14. August, bis Sonntag, den 16. August, verwandelt „SPROCKHÖVEL KARIBISCH“ die Innenstadt in ein karibisches Urlaubsparadies. Von erfrischenden Cocktails bis hin zu Riesenpalmen und weißem Sandstrand ist alles dabei, was in Ihnen sommerliche Urlaubsgefühle weckt. Zudem erwarten Sie tolle Programmhilights, wie z. B. karibische Live-Musik, spannende Beachvolleyballturniere und Rumproben für die Erwachsenen sowie eine aufregende Schatzsuche für die Kinder. Außerdem begrüßt „SPROCKHÖVEL KARIBISCH“ Sie mit einer Geschmacksreise durch die Karibik, bei der leckere karibische Speisen und erfrischende Cocktails Sie geschmacklich verzaubern. Von Spiel, Sport und Spaß bis hin zu Entspannung und Genuss wird jeder auf seine Kosten kommen. Also seien Sie dabei, wenn es heißt: „SPROCKHÖVEL KARIBISCH“ – das Urlaubsparadies vor der eigenen Haustür.

Und das wird geboten:

Freitag, 14. August: 16 Uhr Eröffnung: Sandburgen bauen für die Kleinen: 16.30 Uhr Rum-Tasting für die Großen und ab 18 Uhr brasilianische Live-Musik mit der Band „Furumba“.

Samstag, 15. August: Eröffnung um 12.30 Uhr; ab 13 Uhr startet der Beach Cup der Volksbank Sprockhövel eG. Gespielt wird in Zweier-Teams. Anmeldungen unter volleyball@beach-festivals.de (Betreff: Sprockhövel karibisch); ab 18 Uhr Live-Musik mit der Band „Latino total“ – Tanzen im Sand ist erwünscht!

Sonntag, 16. August: Eröffnung um 12.30 Uhr; 13.30 Uhr startet der Große Volksbank-Familientag mit einem bunten Kinderprogramm und ab 14 Uhr Live-Musik mit der Band „Latino total“.

volksbank-sprockhoevel.de

Weil gemeinsame Zeit unbezahlbar ist.
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Folge uns auf Instagram @vbspr

Volksbank Sprockhövel eG

GELLER
hat **reduziert**
Es lohnt sich

Schuhmode GELLER

Hasslinghausen
Mittelstraße 49
☎ 02339 5758

... wo Markenschuhe
preiswert sind!!

Niedersprockhövel
Gutenbergstraße 2
☎ 02324 - 68 67 90



Längst nicht nur mit dem Rad auf Touren unterwegs

AVU unterstützt: Die Ortsgruppe Hattingen-Sprockhövel des ADFC



Alfons Eilers, Vorsitzender des ADFC Hattingen-Sprockhövel.
Fotos: ADFC

Den Dach- und Kreisverband des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs gibt es schon lange. Er ist mittlerweile in mehr als 450 Städten vertreten. So auch in Hattingen und Sprockhövel, wo es seit 2021 eine eigene Ortsgruppe gibt, die dem Kreisverband Ennepe-Ruhr angehört. Sie befasst sich neben sportlichen Aktivitäten vor allem auch mit verkehrspolitischen Anliegen, nimmt Rikscha-Fahrten vor und bietet Hilfe bei der Reparatur von Fahrrädern an. In diesen Bereichen hilft ihm die Unterstützung der AVU.

Diejenigen, die sich in Hattingen federführend engagieren sind nicht nur begeisterte Radfahrer sondern auch schon länger über den Kreisverband in den beiden Kommunen aktiv. Das Engagement wurde in den vergangenen Jahren ausgeweitet und vor allem vor Ort sind immer neue Angebote entstanden. Dadurch, dass die Radfahrenden selbst viel unterwegs sind, stellen sie fest, an welchen Stellen es Optimierungsbedarf gibt. Die Infrastruktur soll sich etwa durch das Einrichten von Fahrradstraßen verbessern, Radwege zu Schulen und Stadtteilen sicherer werden und vorhandene Radwege sollen instand gehalten werden. Auch Ideen werden eingebracht oder an Projekten mitgewirkt. Zum Beispiel bei Gedanken zu Radstationen am Hattinger S-Bahnhof oder an der Glückauftrasse in Niedersprockhövel.

Hinweise an Kommunen und StraßenNRW

Es waren vor ein paar Jahren mal rund 40 Teilnehmer, die in Sprockhövel auf einer „Entdeckertour“ unterwegs waren und dabei 23 Mängel auflisteten. Etwa an der Stelle, an der die Glückauftrasse die viel befahrene Wuppertaler Straße kreuzt. Es entstanden Vorschläge zu roten Markierungen auf der Fahrbahn und Hinweisschildern zur Verkehrssicherheit. „Mit solchen Hinweisen gehen wir auf die Kommunen oder StraßenNRW zu. In Hattingen besteht dafür eine eigene Arbeitsgruppe“, erzählt der Vorsitzende der Ortsgruppe, Alfons Eilers. In Hattingen war der Fuß- und Radweg am Viadukt über die Nierenhofer Straße ein Thema. Die Zu- und Abfahrten sollen im Zuge des geplanten Abrisses verbessert werden, da sie an der Stelle sehr steil sind. In Hattingen ist auch immer das Radfahren in der Fußgängerzone ein Thema. Der ADFC möchte die verschiedenen Ansichten zusammentragen und steht im sehr guten Austausch mit der Lokalpolitik – in beiden Städten. „Auf die 23 Punkte unserer Mängelliste in Sprockhövel hat Bürgermeisterin Sabine Noll sogar einen Arbeitskreis einberufen“, freut sich Eilers. Auch bei geplanten Fahrradstraßen bringt sich der Verein mit ein. Etwa in Haßlinghausen auf der Mittelstraße, wo auf dem Stück vor dem Netto-Markt ein Fuß- und Radweg vorhanden ist. Sonst sei die Mittelstraße im Zentrum des Stadtteils schwierig, weil sie als Umleitungsstraße im Falle von Umleitungen der Autobahn dient. „Fahrschienen können nicht schmaler werden, also keine Fahrradstreifen eingerichtet werden. Auch die Einzelhändler benötigen auf dem Bürgersteig

Platz. So müssen wir alle Interessen zusammenbekommen“, erklärt Eilers. Bei Überlegungen zur Neugestaltung der Hauptstraße in Niedersprockhövel möchte der ADFC seine Erfahrungen aus dem Alltag einbringen. „Es entwickelt sich – langsam, aber stetig“, so Eilers.

Fünf Rikschas sind unterwegs

Die Ortsgruppe verfügt mittlerweile über fünf Rikschas. Die erste gab es 2023 durch Preisgelder und Spenden. Drei Rikschas sind in Hattingen im Einsatz, zwei in Sprockhövel. Vor kurzem hat der Verein einen Transportanhänger angeschafft, auf dem zwei Rikschas bei Bedarf transportiert werden können. Der ADFC führt zwischen Mai und September wöchentlich kostenlose Fahrten in Senioren-Einrichtungen durch. Circa 260 Einsätze gibt es im Jahr, etwa 50 Pilotinnen und Piloten sind ehrenamtlich im Einsatz. Dazu Begleitpersonen für Notfälle. Es gibt auch Aktionen mit der Lebenshilfe.

„Immer mehr Institutionen kommen auf uns zu“, sagt Eilers. Das ist auch durch Werbung über die AVU der Fall. Alles, was an Preisen oder Zuwendungen über den Energieanbieter kommt, wird in die Rikschas investiert. „Es gibt laufende Kosten durch Pflege und Inspektion. Die AVU ist für uns ein Unterstützer und Multiplikator“, lobt Eilers. Die Rikscha-Fahrten sollen in jedem Fall privat bleiben und nicht kommerziell. „Uns ist wichtig, dass die Bewohnerinnen und Bewohner raus kommen und möglicherweise sogar mal an ihrem alten Zuhause vorbeifahren können.“

Viele Aktionen und Tagestouren

Auch für und mit Kindern gibt es Aktionen seitens des ADFC. Um Grundschüler auf ihre Fahrradprüfung vorzubereiten, wurden zuletzt die Räder überprüft und gegebenenfalls mit zuvor eingekauftem Material ausgestattet. Material und Expertise gibt es zudem im Reparaturcafé am Südring 23 in Hattingen. Der ADFC beschreibt: „Erfahrene Radfahrer geben am ersten Samstag in den Monaten April bis September Hilfe zur Selbsthilfe.“ Die Anlaufstelle gibt es seit 2023. „Wir wollen in Zukunft auch mal einen Workshop anbieten“, sagt Eilers. In Konkurrenz mit Fahrradhändlern tritt der ADFC nicht. Eine gemeinsame Aktion mit der Polizei zur Fahrradsicherheit gab es auch mal, ein E-Bike-Training. Mit Interessierten ist der ADFC auf Touren unterwegs. Dreimal wöchentlich: dienstags um 10.30 Uhr, jeweils eine kurze Tour (30 bis 40 Kilometer) und eine lange (bis 80 Kilometer), und freitags um 14 Uhr (15 Uhr zur Sommerzeit) eine kurze Tour.

Von Hendrik Steimann

🚲 Steckbrief ADFC

Name:	Ortsgruppe Hattingen/Sprockhövel des ADFC
Stadt:	Hattingen und Sprockhövel
Sportart:	Radtourismus und Förderung des Radverkehrs
Website:	ennepe-ruhr.adfc.de/hattingen-sprockhoevel
Gründung:	09.07.2021
Vereinsfarben:	Blau-Orange
Mitglieder:	349



Nabila Thoenes hat mit ihrem Hengst Finn bei der Premiere des Bodenarbeits-Turniers auf der Reitanlage Oberste-Lehn eine A-Prüfung gewonnen. In der Disziplin werden die Pferde ausschließlich über ein am Halfter befestigtes Seil und feine Körpersignale geführt – ganz ohne Sattel und Reiter im Sattel.
Fotos: privat

Reitturnier feierte Premiere Prüfungen in „Bodenarbeit“ in Elfringhausen

Premiere in Hattingen: Auf der Reitanlage Oberste-Lehn in Elfringhausen wurde über das Gut Flehinghaus erstmals ein Reitturnier in „Bodenarbeit“ ausgerichtet. Dabei werden die Pferde von den Teilnehmenden nur über ein Seil geführt, was am Halfter befestigt ist. Das Ganze ähnelt Dressur, die Reiterinnen und Reiter stehen allerdings neben den Tieren statt auf ihnen zu sitzen. 51 Teilnehmende haben sich mit verschiedenen Pferderassen bewiesen und erhielten eine Schleife sowie Preise.

Die Disziplin Bodenarbeit ist von Dr. Claudia Münch entwickelt worden, die zugegen war. So wie einige Zuschauer. „Es ist kein großes Reitturnier, wie man es von anderen Stellen kennt, sondern ein kleines Projekt, was anlaufen muss“, sagt Nabila Thoenes aus dem Organisationsteam. Sie ist selbst in zwei A-Prüfungen angetreten – einmal gewann sie mit Hengst Finn, einmal wurde sie Dritte. Die Pferde sind der Optik wegen bandagiert und tragen keinen Sattel. Reiterinnen und Reiter tragen eine lange schwarze Hose, ein weißes Langarmhemd mit schwarzer Weste darüber sowie dunkle Handschuhe.

Es gibt wie bei Reitturnieren üblich verschiedene Level: Einstieg-Prüfungen (aufgeteilt auf Kinder und Erwachsene), A-Prüfungen (Anfänger), L-Prüfungen (Leicht) und eine Stangenprüfung (Stangen liegen auf dem Boden). Gezeigt werden Küren mit Pflichtelementen zu passender Musik und frei erfundene Elemente. Die Pferde reagieren auf die Körpersprache der Menschen. „Es sind Feinsignale, die zwischen Mensch und Tier ausgetauscht werden“, erklärt Nabila Thoenes.

Von Hendrik Steimann



Stadtradeln 2026

Die Stadt Hattingen im Ennepe-Ruhr-Kreis nahm vom 1. Mai bis 21. Mai 2026 am STADTRADELN teil. 609 Radelnde waren in 38 Teams dabei. 118.622 gefahrene Kilometer wurden geleistet bei 7068 Fahrten. Für Sprockhövel waren es 612 Radelnde in 26 Teams bei 103.533 gefahrenen Kilometern. 5608 Fahrten wurden geleistet. Im Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt legten 3882 Radfahrende mehr als 718.791 Kilometer zurück. Hattingen sicherte sich dabei den zweiten Platz, Sprockhövel kam auf den dritten Platz.

HIER STATT IRGENDWO

Energie mit Herz und Haltung.

avu.de
Folge uns auf



AVU...



Volksbank: Politik gibt grünes Licht für einen Neubau

Finanzinstitut möchte den Bau aus den sechziger Jahren abreißen und an gleicher Stelle bauen

Ein starkes Signal für seinen Standort an der Mühlenstraße, Sprockhövel, gibt die Volksbank Sprockhövel eG mit einem geplanten Neubauprojekt. Von der Politik gab es vor der Sommerpause dafür grünes Licht.

Bereits unter dem im Mai aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Vorstandsvorsitzenden Rudolf Hermanns waren die Pläne entwickelt worden. Die Eckpfeiler waren klar: Das Gebäude war in die Jahre gekommen, eine Sanierung betriebswirtschaftlich nicht darstellbar. Der Neubau soll nachhaltig und energieeffizient konstruiert werden und soll etwas größer sein als das bisherige Gebäude, denn Personal soll von Hattingen nach Sprockhövel verlagert werden. Wichtig: Die Parkplätze bleiben im wesentlichen erhalten und der Neubau muss sich stimmig in das vorhandene Stadtbild einfügen.

Bauantrag soll im Herbst eingereicht werden

Im Ausschuss für Stadtentwicklung und Denkmalschutz wurde das Vorhaben mit einer geplanten Bauzeit von etwa zwei bis zweieinhalb Jahren vorgestellt. Die Ausschussmitglieder äußerten sich positiv und gaben grünes Licht für das Projekt. Der Vorstand der Volksbank Sprockhövel war als Zuschauer bei der Sitzung dabei. Der Bauantrag soll im Herbst dieses Jahres eingereicht werden. 2200 Quadratmeter sind geplant. Der Baukörper hat eine Länge von 31 Metern und eine Breite von 14 Metern. Es wird zwei- bis dreigeschossig gebaut, je nach Höhenunterschied. Der Haupteingang soll auf Höhe des denkmalgeschützten Schulthenhofes liegen, ein weiterer Nebeneingang wird auf der Höhe des schon heute vorhandenen Parkplatzes liegen. Dieser soll im wesentlichen als Parkfläche erhalten bleiben. Der bisherige Standort

für die E-Autos entfällt, soll aber nach Gesprächen mit dem örtlichen Energieversorger an anderer Stelle berücksichtigt werden. Verkehrstechnisch wird es zusätzliche Fahrradstellplätze geben. Außerdem soll der Platz auch in Zukunft als Veranstaltungsfläche – beispielsweise für die Veranstaltung „Sprockhövel karibisch“ oder als Kinderland während des Stadtfestes – zur Verfügung stehen. Die bestehende Natursteinmauer bleibt bis auf eine Verbreiterung bei der Einfahrt erhalten. Die Höhe des Gebäudes mit einem Flachdach bleibt unter der Firsthöhe des Schulthenhofes und trägt damit dem Denkmalschutz Rechnung. Schieferfarbene mattgraue Keramik gestaltet die Fassade und fügt sich mit weißen Holzfenstern optisch in die Umgebung ein. Auch der Außenraum wird neu gestaltet und begrünt. Vor dem Gebäude wird es Sitzgelegenheiten geben und die Aufenthaltsqualität im Zentrum von Niedersprockhövel deutlich anheben.

Neues Zuhause mit sechzig Arbeitsplätzen

Sechzig Arbeitsplätze werden an der Hauptstelle der Volksbank vorgehalten. Das neue Gebäude passt zum denkmalgeschützten Schulthenhof, denn hier wird die Bank ihren Sitz behalten. Seit dem 11. April 1983 ist der historische „Schulthenhof“ in die Denkmalliste der Stadt Sprockhövel eingetragen. Das Fachwerkhaus wurde 1815 errichtet. Sein Vorgänger war bei einer Jubelfeier zur Niederringung Napoleons abgebrannt. Im 19. Jahrhundert wohnte zeitweilig Henriette Davidis in dem Gebäude. Sie arbeitete als Hauswirtschaftslehrerin, Erzieherin und Gouvernante und wurde durch ihre Kochbücher bekannt. Die Volksbank Sprockhövel eG zog mit ihrer Gründung 1964 in das historische Gebäude ein.

Von Dr. Anja Pielorz



Der denkmalgeschützte Schulthenhof wird auch zukünftig von der Volksbank Sprockhövel genutzt. Hier wurde die Bank gegründet. Heute befindet sich dort das Immobilien-Center. In der Bauphase werden hier einige zusätzliche Dienste zu finden sein. Rechts der Plan für den Neubau des Hauptgebäudes.



Fotos: Pielorz



Das Zelt gehört zum Heimatfest genauso dazu wie der selbstgebackene Kuchen. Friedhelm Pöthmann (Foto oben rechts) erklärt im Bandwebereimuseum interessierten Besuchern die Maschinen. Zu Gast waren die Langerfelder Garnbleicher, die erklärten, wie früher Garn hergestellt, gebleicht und ohne Waschmaschine sauber gehalten wurde. Fotos: Pielorz

„Schau mal, diesen Beruf hat Ticktack-Opa gelernt...“

BHV Elfringhausen feierte das 60. Heimatfest und den 30. Geburtstag vom Bandwebereimuseum

Elfringhausen war die Heimat der Hausbandweberei. Der über 150 Jahre existierende Broterwerb verschwand durch die Automatisierung im Wirtschaftswunder der fünfziger Jahre. Geblieben ist in Elfringhausen das Bandwebereimuseum mit noch heute funktionierenden Webstühlen, geführt von ehrenamtlichen erfahrenen Bandwebern, die das Handwerk nicht nur verstehen, sondern auch vorführen können. Vor 30 Jahren wurde das Museum in der Felderbachstraße 59 eröffnet. Der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhausen und Umgebung e.V. (BHV) hat einen großen Teil seiner Ersparnisse in den Aufbau des Museums gesteckt. Geöffnet hat das Museum nach Anmeldung per Mail unter weber@hattingen-elfringhausen.de oder telefonisch unter 02052/6815. Führungen durch das kleine Museum gehörten auch beim 60. Heimatfest dazu. Die jungen Besucher staunten: „Schau mal, diesen Beruf hat TickTack-Opa (Anm. der Redaktion: liebevolle Bezeichnung für Urgroßvater) gelernt...“ Highlights waren die Auftritte der Hattinger Musikschule, des Jagdhornbläserkorps vom Buschmannshof und die Vorführung der Langerfelder Garnbleicher. Erster Vorsitzender des BHV ist Peter Krieger. Zu erreichen ist er per Mail unter vorstand@bhv-elfringhausen.de oder unter 02052/961601. Infos: www.hattingen-elfringhausen.de

Von Dr. Anja Pielorz



Christoph Baumgart (Mitte) vom Bürgerverein Elfringhausen mit zwei Garnbleichern.

Jugend musiziert

27 Nachwuchstalente aus dem EN-Kreis zwischen 8 und 21 Jahren zeigten beim Jugendmusikwettbewerb „Jugend musiziert“ eine beeindruckende Bilanz. Sie erspielten sich 25 vordere Plätze beim Regionalwettbewerb, neun Top-Platzierungen auf Landesebene und eine auf Bundesebene. Aus Hattingen waren erfolgreich Peter Songen Guan und Sam Strauß, aus Sprockhövel Noah Zhao, Zi Ann Zhao, Selina Wenhui Gu, und aus Witten Isabel Akkad, Clara Benning, Martha Findeisen, Mila Marie Ronzon, Runa Sophie Hörner, Johann Nussbaum, Hannah Maria Kramer, Milan Machill, Linn Mohren und Jana Maria Polinovskyi. Der Wettbewerb „Jugend musiziert“ soll den Nachwuchs motivieren, Herausforderung und Orientierung sein und Erfolgserlebnisse vermitteln. Weiteres Motiv für die Teilnahme: Musizieren fördert die intellektuelle, emotionale und soziale Kompetenz.

Wander-Aktionswoche

Nach der erfolgreichen Premiere 2025 geht die Outdoor-Aktionswoche HATTINGEN WANDERT in die Verlängerung. Vom 6. bis zum 20. September erwartet Interessierte ein abwechslungsreiches Programm mit 27 kostenfreien Veranstaltungen, organisiert von HATTINGEN ZU FUSS. Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung ab sofort online unter www.hattingen-wandert.de. Das Programm verbindet Bewegung mit Naturerlebnis, Kultur, Gesundheit und Umweltbildung. Neben klassischen Wanderungen stehen unter anderem Yoga unter freiem Himmel, Gesundheits- und Pilgerwanderungen, Kräuter- und Vogelkunde, Waldbaden, Survival-Angebote für Grundschulkinder, Klang- und Achtsamkeitswanderungen sowie digitale Orientierung mit der Wander-App Komoot auf dem Programm. Alle Teilnehmenden erhalten einen von der Sparkasse Hattingen gesponserten Wander-Pin.



Die Symbiose von Chrom und Stahl zieht noch immer

Autoparty lockte viele Interessierte an

Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen kehrte die Autoparty 2026 endlich wieder auf das Gelände der Heinrichshütte zurück und lockte zahlreiche Besucher an. Es herrschte eine entspannte und familienfreundliche Atmosphäre. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, aktuelle Fahrzeugmodelle aus nächster Nähe zu entdecken, in den Autos Platz zu nehmen und sich umfassend beraten zu lassen. Ergänzt wurde das Angebot durch Stände rund um Autozubehör sowie autounabhängige Aussteller, die für zusätzliche Abwechslung sorgten.

Vielfältiges Programm für die ganze Familie

Trotz der sommerlichen Hitze ließen sich die Besucher die gute Laune nicht nehmen. Für eine willkommene Erfrischung sorgte eine eigens eingerichtete nasse Abkühlung, die von Groß und Klein gerne genutzt wurde.

Ein besonderer Publikumsmagnet waren der Tuningtreff und die Blaulicht-Meile. Dort präsentierten unter anderem THW, DLRG, Feuerwehr und weitere Organisationen ihre Fahrzeuge, Ausrüstung und Aufgaben. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, mit den Einsatzkräften ins Gespräch zu kommen und spannende Einblicke in deren wichtige Arbeit zu erhalten.

Von Jessica Niemerg



„Wir möchten den Betroffenen das Leben erleichtern“

Jonathan Verhaeghe baut mit seinem Team Autos für Menschen mit Einschränkungen um



Jonathan und Alexa Verhaeghe vor einem Auto mit einem nach außen schwenkbaren Sitz. Das ist nur eine Hilfsmöglichkeit für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, die das Unternehmen einbauen kann.

Wer körperliche Einschränkungen hat, leidet vor allem darunter, nicht mobil zu sein und dadurch Lebensqualität zu verlieren. Ist der Betroffene noch im berufstätigen Alter, kommen nicht selten große Herausforderungen zum Arbeitsplatz auf ihn zu. Die Royal Mobility GmbH ist eines von nur zwölf anerkannten Unternehmen in Deutschland, die ein Fahrzeug so umbauen kann, dass der Betroffene in der Lage ist, mit dem Auto selbstständig zu fahren. Für Geschäftsführer Jonathan Verhaeghe ist seine Arbeit etwas ganz Besonderes und hat ihn selbst nachdenklich gemacht: „Wir können Menschen mit körperlichen Einschränkungen Mobilität ermöglichen. Ich bin jeden Morgen beim Aufwachen dankbar dafür, dass ich mit gesunden Beinen aus dem Bett aufstehen kann und mit meinen Armen und Händen arbeiten kann.“

Jonathan Verhaeghe hat diesen besonderen Kfz-Betrieb im Januar 2023 übernommen. Gegründet wurde das Unternehmen 1999 unter dem Namen „ms-mobil“. Seit 2005 befindet es sich an der Hattinger Kreisstraße und wurde 2013 in „Scheffler Mobilität“ umbenannt. Heute führt Jonathan Verhaeghe das Geschäft und blickt auf eine bundesweite Kundenklientel. „Eine eingeschränkte Handfunktion, Querschnittslähmung, eine Beinamputation oder Kleinwuchs – es gibt viele Gründe, die die Mobilität und damit die Teilhabe am Leben einschränken. Gründe dafür sind oft Krankheiten oder Unfälle. Wer noch berufstätig ist, steht dann auch in der Arbeitswelt vor großen Herausforderungen. Im wesentlichen gibt es drei Hilfsgruppen: Ladehilfen (für Rollstühle) wie Kräne, Rampen, Lifte, die Einstiegshilfen (Trittschufen, Schwenksitze) und Umbauten für Gas- und Bremspedale (Steuerungsveränderung per Hand, individuelle Veränderung oder Verlängerung der Pedalpositionen). Was beim Umbau mög-



Das Foto zeigt ein für das Laienauge technisches Wirrwarr, aus dem allerdings eine geniale Konstruktion wird: Ein Rollstuhlfahrer wird über die Rampe hinten in das Auto einfahren und von dort bis vor das Lenkrad fahren können. Der aufwendige Umbau für eine junge berufstätige Frau ermöglicht ihr die weitere Berufstätigkeit. Die Kosten liegen für das Auto mit Umbau bei 190.000 Euro. Das Foto auf der rechten Seite zeigt einen Rollstuhl mit Einfahrmöglichkeit. Fotos: Pielorz

lich ist, wird in einem individuellen Beratungsgespräch geklärt. Es geht dann auch um die Frage, ob das vorhandene Auto umbaufähig ist oder nicht. Einen Schaltwagen können wir nicht umbauen, bei Automatik ist es prinzipiell möglich. Auch der Antrieb – E-Motor oder Verbrenner – bremsst die Möglichkeit des Umbaus nicht aus. Aber es geht nicht alles bei allen Autos. Das sind sehr individuelle Entscheidungen, die zum Beispiel auch davon abhängen, ob der Betroffene noch ein paar Schritte gehen kann.“ Preiswert ist so ein Umbau nicht. „Zur Arbeitsplatzerhaltung übernimmt das Integrations- und Inklusionsamt ab 50 % Schwerbehinderungen oder die Agentur für Arbeit oder auch die Berufsgenossenschaft bei einem Arbeitsunfall oder die Deutsche Rentenversicherung bei beruflicher Rehabilitation die Kosten. Die Krankenkasse übernimmt nur bei einer medizinischen Notwendigkeit auf ärztliche Verordnung, wenn das Fahrzeug als Hilfsmittel eingestuft wird. Und einen Zuschuss der Pflegekasse gibt es nur bei einem Pflegegrad zur Unterstützung der häuslichen Pflege. Rund dreißig Prozent der Kunden sind Selbstzahler. Die Kosten variieren stark – je nachdem, was gemacht werden muss. Kleinere Umbauten kommen mit 2000 Euro aus, aber es können auch 50.000 Euro werden.“

Der bürokratische Aufwand ist fast immer groß. Und nicht selten gibt es zuerst ablehnende Bescheide, gegen die dann Widerspruch eingelegt werden muss. Verhaeghe geht den Weg gemeinsam mit dem Kunden. Er ist gut vernetzt, hat Kontakte zu Autohäusern und auch zu Fahrschulen. Eine Fahrschule hat sogar ein von ihm umgebautes Fahrzeug. Man kann aber auch ein solches Fahrzeug bei ihm mieten. Denn: „Ein umgebautes Auto muss vom TÜV abgenommen werden und der Fahrer muss eine Fahrprobe vor dem TÜV absolvieren. Man muss das schon richtig lernen. Die älteste Kundin von uns war 94“, lacht er. Eine Altersbeschränkung des Fahrers beim Umbau von Fahrzeugen gibt es nämlich nicht. Unser Gespräch vor Ort verfolgt zufällig eine betroffene berufstätige Frau. Sie sagt: „Ich bin krank, aber ich will trotzdem mobil und selbstständig sein. Ich will Lebensqualität. Und ja, man braucht einen langen Atem. Aber man darf sich nicht abschrecken lassen. Man kann sich beraten lassen, zum Beispiel beim Sozialverband VdK. Mobil im Leben stehen – das ist einfach jede Mühe wert.“

Von Dr. Anja Pielorz



CDU nominiert Burbulla als Landtagskandidatin

Die CDU Ennepe-Ruhr hat Johanna Burbulla als Kandidatin für den Landtagswahlkreis 105 zur Landtagswahl 2027 nominiert. Auf der Aufstellungsversammlung im Leo-Theater in Schwelm erhielt sie die breite Unterstützung der Delegierten. Der Wahlkreis umfasst die Städte Hattingen, Schwelm, Sprockhövel und Wetter. „Ich freue mich sehr über das Vertrauen und die Unterstützung. Der Ennepe-Ruhr-Kreis ist meine politische Heimat. Hier lebe ich, hier engagiere ich mich und hier möchte ich die Interessen der Menschen



künftig auch im Landtag vertreten“, erklärte Johanna Burbulla nach ihrer Nominierung. Der CDUKreisvorsitzende Ulrich Oberste-Padtberg gratulierte der Kandidatin zur Wahl: „Johanna Burbulla steht für Bodenständigkeit, Verlässlichkeit und eine enge Verbindung zu den Menschen vor Ort. Mit ihrer beruflichen und kommunalpolitischen Erfahrung bringt sie beste Voraussetzungen mit, um die Anliegen unserer Region in Düsseldorf zu vertreten.“

Johanna Burbulla engagiert sich seit vielen Jahren kommunalpolitisch im Ennepe-Ruhr-Kreis. Als 1. stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Schwelm, Kreistagsmitglied und langjährig in Vereinen und Ehrenamt engagierte Bürgerin kennt sie die Herausforderungen der Menschen vor Ort aus erster Hand. Auch beruflich bringt sie als examinierte Krankenschwester wertvolle Erfahrungen aus einem Bereich mit, der für viele Bürgerinnen und Bürger von zentraler Bedeutung ist. Die verheiratete Mutter zweier erwachsener Söhne ist fest in der Region verwurzelt und verbindet ihre berufliche, kommunalpolitische und persönliche Erfahrung mit einem klaren Blick für die Anliegen der Menschen. Inhaltlich möchte sie sich insbesondere für starke Kommunen, eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und Mobilität, die Stärkung von Wirtschaft und Arbeitsplätzen sowie insbesondere für die weitere Förderung von Sport und Ehrenamt einsetzen. Dabei steht für sie eine Politik im Mittelpunkt, die zuhört, ansprechbar bleibt und konkrete Lösungen für die Herausforderungen vor Ort entwickelt.

„Politik muss nah bei den Menschen sein. Mir ist wichtig, die Anliegen aus Hattingen, Schwelm, Sprockhövel und Wetter nach Düsseldorf zu tragen und mich dort mit Nachdruck für unsere Region einzusetzen“, so Burbulla.

ROYAL MOBILITY

KFZ SONDERBAU
Kreisstraße 23
45525 Hattingen
info@royal-mobility.net
Telefon 02324 904470

MOBILITÄT BEDEUTET FREIHEIT – WIR MACHEN SIE MÖGLICH

Mehr Freiheit auf vier Rädern.
Individuelle Fahrzeuglösungen für Menschen mit Beeinträchtigung. Für Selbstfahrer und Mitfahrer – wir passen Ihr Fahrzeug exakt an Ihre Bedürfnisse an – zuverlässig, sicher und persönlich.

Ihre Mobilität. Unsere Lösung.

Millionenprojekt: Umbau Autobahnkreuz Wuppertal-Nord

Viele Sprockhöveler Bürger und Politiker reagieren skeptisch auf die Ankündigungen



In unmittelbarer Nähe von Sprockhövel und verkehrstechnisch für die Stadt und ihre Bewohner ziemlich wichtig ist das in den sechziger Jahren gebaute Autobahnkreuz Wuppertal-Nord. Im Kreuz werden täglich 175.589 Fahrzeuge gezählt, davon 20.870 Lkw (durchschnittliche tägliche Verkehrsmenge (DTV) 2025). Das Autobahnkreuz verbindet die drei Autobahnen A1, A43 und A46 sowie die B326. Ein Kuriosum: Die A46 endet kurz hinter der Ausfahrt auf die A43 und A1 Richtung Sprockhövel und Schwelm an einer Ampel. Es ist die deutschlandweit einzige Ampelanlage in einem Autobahnkreuz. Bereits 2007 existierten in der Verantwortung des Landesbetriebes Straßen.NRW erste Pläne zum Umbau des Kreuzes und Abschaffung der Signalanlage. Ein erster Vorentwurf wurde im Dezember 2017 genehmigt. Danach passierte lange Zeit nichts. 2018 gründete der Bund die Autobahn GmbH. Sie verantwortet seit dem 1. Januar 2021 Planung, Bau, Betrieb, Verkehrsmanagement, Erhaltung, Finanzierung und vermögensmäßige Verwaltung der Autobahnen und Fernstraßen in Deutschland. Mit 13.200 Kilometern Autobahn ist die Gesellschaft einer der größten Infrastrukturbetreiber. In ihrem Verantwortungsbereich liegt auch der Umbau vom Autobahnkreuz Wuppertal-Nord.

Bundesverkehrswegeplan sieht vordringlichen Bedarf
Im Bundesverkehrswegeplan 2030 ist der Um- und Ausbau des Autobahnkreuzes Wuppertal-Nord als Vorhaben mit vordringlichem Bedarf und Engpassbeseitigung (VB-E) ausgewiesen. In der Prognose für das Jahr 2040 werden täglich 181.090 Fahrzeuge, davon 25.795 Lkw, erwartet. Daher sei das Autobahnkreuz in seiner bisherigen Form nicht mehr leistungsfähig. Außerdem soll die Signalführung durch eine Verkehrsführung ohne Signalanlage ersetzt werden. Die Anzahl der Fahrstreifen der A1, A43 und A46 bleibt mit dem Umbau auf 3,3 Kilometern Länge erhalten. Die Autobahn GmbH Außenstelle Hagen informierte über das Projekt sowohl die Sprockhöveler Politiker als auch die Bürger. Deutlich wurde die Sorge vor jahrelangen Belastungen durch Baustellenverkehr, Umleitungen und zusätzliche Staus. Hier ist vor allem der Ortsteil Haßlinghausen betroffen. Auch stellte sich die Frage, ob der finanzielle Aufwand im Verhältnis zum Nutzen stehe. Die Grünen, der NABU und der BUND sind gegen die Maßnahme und sehen in Zeiten von Klimawandel in dem Projekt eine nicht mehr zeitgemäße Verkehrspolitik. Im Februar 2023 starteten sie eine Petition mit dem Ziel, das Projekt zu stoppen. Beim Blick in die Planungsgeschichte wird deutlich, wie sich die Einschätzungen zur Bauzeit und vor allem zu den Kosten verändert haben. Die Westdeutsche Zeitung berichtete im Februar 2010 über Vorplanungen seit 2002, ad acta gelegten 18 geprüften Alternativen (heute spricht man von 48 geprüften Alternativen), einem Kostenvoranschlag von zunächst 16 auf 21,6 Millionen Euro und einem Baubeginn im Jahr 2012/2013. Die Bauzeit sollte 2,5 Jahre betragen. Die Rheinische Post berichtete im Januar 2017 über Kosten von 40 Millionen Euro, die Ber-

gische Industrie- und Handelskammer berichtet 2019 über Kosten von 74,619 Millionen Euro. Die Westdeutsche Zeitung berichtete im Juli 2019 ebenfalls über Kosten von 75 Millionen Euro und einer mindestens achtjährigen Bauzeit. Schon damals erklärte der Pressesprecher von Straßen.NRW, man rechne aufgrund der langen Bauzeit mit deutlich höheren Kosten. Der Baubeginn sollte 2025/26 erfolgen. Die Autobahn GmbH plante in ihrem „Finanzierungs- und Realisierungsprogramm 2021 bis 2025 für die Bundesautobahnen und Bundesstraßen in Bundesverwaltung“ (Stand: 23. November 2020) den Ausbaubeginn bis 2025, mit einem Gesamtmittelbedarf von 110 Millionen Euro. 2023 berichtet RTL von 144 Projekten aus dem Bundesverkehrswegeplan, die eine besondere Priorität bekommen und schneller realisiert werden sollen. Dazu gehört auch das Autobahnkreuz Wuppertal-Nord.

Kommunalpolitik in Ausschusssitzung zeigt sich skeptisch
In einer gemeinsamen Sitzung der Sprockhöveler Ausschüsse für Stadtentwicklung und Denkmalschutz sowie für Umwelt, Klimaschutz, Verkehr, öffentliche Sicherheit und Ordnung vor der Sommerpause nahmen Vertreter der Autobahn GmbH nochmals Stellung zu den Planungen. Sie machten deutlich, dass sie nur Ausführende für Beschlüsse des Bundesverkehrsministeriums sind. Die detaillierte Vorstellung der Planungen zeigt, wie umfangreich das Mammutprojekt ist. So gehören zum Projekt diese Brücken:
Brücke, die den Eichenhofer Weg über die A46 führt: hier wird für die Zeit des Ersatzneubaus eine Behelfsbrücke eingerichtet;
Brücke, die die A46 über die A43 führt: Ersatzneubau;
Brücke, die die A46 über den Eichenhofer Weg führt: Ersatzneubau;
Brücke, die die A46 über die A1 führt: wird angepasst;
Brücke, die die A1 über die L551/Schwelmer Straße führt: Diese Brücke wird vorab erneuert. Für den Ausbau des Autobahnkreuzes in Fahrtrichtung Köln wird sie um ein zusätzliches Teilbauwerk erweitert. In Fahrtrichtung Bremen wird die Brücke verbreitert;
Brücke, die die A1 über die L666/Gevelsberger Straße führt: Diese Brücke wird vorab erneuert und für den Ausbau des Autobahnkreuzes in Fahrtrichtung Köln verbreitert.
Neu gebaut wird eine Brücke im Zuge einer neuen Rampe, die den Verkehr von der A1, Fahrtrichtung Bremen, direkt auf die A46 in Richtung Düsseldorf führt. Außerhalb des Aus- und Umbauprojektes wird eine Brücke, die den Verkehr von der A1, Fahrtrichtung Bremen, auf die A43 in Richtung Münster führt, vorab erneuert. Für die Zeit des Ersatzneubaus wird eine Behelfsbrücke eingerichtet.
Neben den Brücken werden in einzelnen Ausbau-Modulen beim „Bauen unter Verkehr“ über dreißig Auf- und Abfahrten verändert. Viele von ihnen werden länger oder bekommen eine zweite Fahrspur. Neben den Anpassungen in der Verkehrsführung wird auch die Straßenentwässerung nach den geltenden Standards umgebaut. Dazu ist der Neubau von zwei sogenannten Regenwasserbehandlungsanlagen (RWBA) geplant, in denen das Oberflächenwasser gesammelt und gereinigt wird. Der Lärmschutz wird angepasst.
Die Vertreter der Autobahn GmbH wollten sich trotz mehrfacher Nachfragen nicht auf eine Kostenschätzung einlassen. Sie halten dies zum gegenwärtigen Zeitpunkt für unseriös. Der Baubeginn ist frühestens für die Jahre 2034/35 angedacht. Man geht aber davon aus, in diesem Jahr das Planfeststellungsverfahren einreichen zu können. Dabei handelt es sich um ein gesetzlich vorgeschriebenes Verwaltungsverfahren für große Infrastrukturprojekte. Nach dem Einreichen wird die Öffentlichkeit beteiligt und Betroffene können innerhalb einer Frist Einwendungen gegen das Projekt erheben. Diese müssen abgearbeitet werden, bevor es zu einem Planfeststellungsbeschluss kommt. Dieser ist quasi die Baugenehmigung. Danach kann die bei dieser Größenordnung gesetzlich vorgeschriebene europaweite Ausschreibung erfolgen. Die Kosten dürften bis zu einem Baggerstart um ein Vielfaches gestiegen sein.

Von Dr. Anja Pielorz/Foto: Autobahn GmbH

Berufskolleg: Kfz-Werkstatt

Der Ennepe-Ruhr-Kreis will der Ausbildung im Bereich Fahrzeugtechnik an seinem Berufskolleg in Hattingen mehr Platz bieten und den Schülern zukünftig die Chance geben, notwendige Einblicke in neue Technologien wie Elektro- und Wasserstoffantriebe gewinnen zu können. Dafür soll auf dem Schulgelände an der Raabestraße eine neue Halle mit Nebengebäude entstehen – ausreichend Raum für Werkstätten, Technik- und Lagerräume, Umkleiden, Büros und Schulungsraum. Mit einem Beschluss des Kreistages ist dieses Projekt jetzt einen wichtigen Schritt vorangekommen. Die Kreisverwaltung hat den Auftrag, beim Land Nordrhein-Westfalen Fördermittel zu beantragen und dabei die höchstmögliche Förderquote anzustreben. Um die Planungen bereits parallel zum Antragsverfahren weiter vorantreiben zu können, gab der Kreistag zudem 300.000 Euro frei. Für das Gebäude sowie die Außenanlagen, für die technische Ausstattung und für Bauneben- sowie Planungskosten rechnet die Kreisverwaltung mit Kosten zwischen 4,22 und 7,56 Millionen Euro. Die Spannweite von mehr als 3 Millionen Euro ist dem sehr frühen Planungsstand geschuldet. Insbesondere Preissteigerungen sowie die konkrete räumliche und funktionale Ausgestaltung des Vorhabens werden noch erheblichen Einfluss auf die Ausgaben haben. Von diesen könnte ein Großteil vom Land übernommen werden. Eine Förderwürdigkeit des Vorhabens hat die Bezirksregierung bereits signalisiert – angestrebt wird im Schwelmer Kreishaus mit 90 Prozent die höchstmögliche Quote. „In Zeiten des technologischen Wandels verändern sich die Arbeitsinhalte der Berufe der Fahrzeugtechnik. In der Konsequenz werden Lehrpläne neugestaltet und wir als Träger des Berufskollegs sind im Interesse der Schülerinnen, Schüler und Lehrer gefordert, uns den

Automobile Friedenseiche GmbH
Ihr Skoda Partner für Bochum und Umgebung

SKODA
Service

Castropor Hellweg 109 | 44605 Bochum
Fon 0234 - 352914 | Fax 0234 - 9362185
www.automobile-friedenseiche.de

AUTOMOBILE
FRIEDENSEICHE

damit verbundenen Anforderungen zu stellen und für notwendige Anpassungen zu sorgen“, so Nadine Volmer, Leiterin der Abteilung für Bildung und Integration. Wenn das Vorhaben wie von der Kreisverwaltung erhofft bewilligt und der Bau anschließend vom Kreistag beschlossen wird, könnte der neue Kfz-Bereich mit seinen sehr guten Voraussetzungen für einen praxisnahen Unterricht 2030 Lehrern und Schülern zur Verfügung stehen.

pen

Straßenschäden durch Hitze: Blow ups, Betonabplatzung

Hitzeschäden wie Blow-ups und Betonabplatzungen treten insbesondere bei älteren Betonfahrbahnen auf. Die Autobahn GmbH hat die gefährdeten Abschnitte im Blick. Rund 70 Prozent der deutschen Autobahnen bestehen aus Asphalt, der Rest aus Beton. Beide Materialien reagieren unterschiedlich auf Hitze – und können in Extremfällen beschädigt werden, was zu Unfällen führen kann. Die sogenannten Blow-ups treten überwiegend bei älteren, stark beanspruchten und vorgeschädigten Betonfahrbahnen auf. Sind Betonfahrbahnen nach dem aktuellen Stand der Technik gebaut, sind Hitzeschäden und Blow-ups unwahrscheinlich. Bei Asphaltfahrbahnen ist das Problem das Bindemittel Bitumen. Wird es durch extrem hohe Temperaturen zu stark erhitzt, kann es aufweichen. Unter Verkehr entstehen Spurrinnen, Verdrückungen und Ablösungen. Die Meisterereien der Autobahn GmbH sind sich der besonderen Belastung bei hohen Temperaturen bewusst. An heißen Tagen kontrollieren sie die Strecken verstärkt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Treten Schäden auf, werden sofort Maßnahmen umgesetzt: Fahrstreifen werden reduziert und die Geschwindigkeit wird begrenzt. Bei Blow-ups wird der schadhafte Beton ausgebaut und durch Asphalt ersetzt. Zudem wurden in diesem Jahr vorsorglich auf

einigen älteren Abschnitten der A7, A92 und A93 Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt. Für alle Nutzenden der Autobahn gilt: Bei hohen Temperaturen bitte besonders aufmerksam fahren und die geltende Geschwindigkeitsbegrenzung unbedingt einhalten. Wer Schäden an der Fahrbahn bemerkt, sollte diese der Polizei melden. Auf der Website www.autobahn.de/aktuelles/aktuell/hitzeschaeden-autobahn-gmbh-hat-gefaehrdete-abschnitte-im-blick kann man eine laufend aktualisierte Liste der Hitzeschäden auf Autobahnen einsehen.

SICHERHEIT, DIE SICH LOHNT.
Für alle, die weiterfahren wollen.

ÖLWECHSEL FÜR FAHRZEUGE AB 4 JAHREN NUR 199€*

MEHR SICHERHEIT
Für Sie und Ihre Liebsten.

BETTER QUALITY
Mit Original Öl und Original Filter.

FÜR FAHRZEUGE AB 4 JAHREN
Für Fahrzeuge bis 190kW und älter als 4 Jahre.

FÜR FAHRPREIS, GUTE WAHL.
Top Leistung zum Festpreis.

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin.
Wir freuen uns auf Sie!

Dieses Angebot ist nur bis zum 30.09.2026 gültig.

* Festpreis inkl. MwSt. für ausgewählte Modelle ab 4 Jahren. Angebot gültig bis auf Widerruf.

WEIT IHR VOLKSWAGEN NUR DAS BESTE VERDIENT.

WH Autozentrum
Witten • Hattingen



Maler Achim Kohlmann

- ✓ Wohnungsrenovierung ✓ Tapezierungen
- ✓ Anstrich ✓ Wisch- u. Spachteltechnik
- ✓ Bodenbeläge

Auf Wunsch:

- ✓ Gebäudereinigungsservice
- ✓ Gardinen-Waschservice

Senioren-Service
Wir räumen für Sie Ihre Möbel aus und ein!

Bogenstraße 31 • 45527 Hattingen
Tel: 023 24/43 88 69 • E-Mail: malerkohlmann@t-online.de

NASSE WÄNDE? FEUCHTER KELLER?



ANALYSIEREN. PLANEN. SANIEREN.

Ihr ISOTEC-Fachbetrieb Bobach & Schaub
Am Wallbaum 16, 45525 Hattingen
☎ 02324 - 2778449

www.isotec.de/hattingen





RICHTIG FAIR

Wir schaffen bezahlbaren Wohnraum in Hattingen.

hwg Richtig zuhause

www.hwg.de/soziale-verantwortung



Trafen sich zur Übergabe des Förderbescheides auf dem Gelände der Alten Feuerwache: Jan-Christoph Schaberick, Dr. David Wilde, Melanie Witte-Lonsing, Guido Zander (hwg), Meike Riedesel (Ennepe-Ruhr-Kreis) und Marcus Kibilka (hwg). Foto: UvK/Ennepe-Ruhr-Kreis

Baustart für Großprojekt „Quartier Alte Feuerwache“

Die Arbeiten auf dem Areal zwischen Friedrichstraße und Mörikestraße haben begonnen

Nach langer Ruhezeit ist Bewegung auf der Brachfläche zwischen der Friedrichstraße und Mörikestraße in der Hattinger Innenstadt. Dort, wo bis 2019 die alte Feuerwache stand, entsteht ein Wohnquartier. Es ist das bislang größte Neubauprojekt der Hattinger Wohnungsgenossenschaft (HWG). Das Quartier „Alte Feuerwache“ soll öffentlich geförderten Wohnraum mit sozialer Infrastruktur, Pflege- und Unterstützungsangeboten sowie attraktiven Freiräumen verbinden.

Zum 1. Dezember 2025 erhielt die HWG nach langer Wartezeit die Genehmigung des Bauantrages. Im Vorfeld wollten mehrere Bauherren ein Wohnquartier mit Ärztehaus schaffen und begannen mit konkreten Planungen, doch nun ist die Wohnungsgenossenschaft, die bereits 2023 den Antrag stellte, alleiniger Bauherr. Der rechnet mit rund zwei Jahren Bauzeit für das rund 30 Millionen Euro schwere Projekt, im Zuge dessen auf dem 8022 Quadratmeter großen Areal fünf moderne, klimaneutrale mehrgeschossige Gebäude mit insgesamt 63 Wohneinheiten entstehen. Dafür wurden zwei alte Gebäuderiegel an der Mörikestraße abgerissen.

„Städtebaulich ist das Quartier so angelegt, dass sich die fünf Gebäude um einen zentralen Quartiersplatz gruppieren. Die oberen Geschosse springen teilweise als Staffelgeschosse zurück, die Gebäude verfügen überwiegend über Loggien. Ziel des Entwurfs ist ein Ensemble mit hohem Wiedererkennungswert und hoher Aufenthaltsqualität. Private und halböffentliche Bereiche sollen dabei sinnvoll miteinander verbunden werden“, skizziert Dr. David Wilde, Vorstandsvorsitzender der HWG, das Projekt. Es wird einen zentralen Platz mit Spielflächen, Grünanlagen, Sitzgelegenheiten, Mietergärten und einem Pavillon geben. Die Dächer der fünf Holzhybridbauten werden begrünt.

Fest steht: Einige Wohneinheiten werden von sozialen Einrichtungen angemietet. Künftig werden in je einer Gewerbeeinheit eine Tagespflege, Kurzzeitpflege und ein Café ziehen. In zwei Gruppenwohnungen mit jeweils zehn Zimmern werden im Quartier eine Senioren- und Behinderten-WG untergebracht sein. Sogar an Plänen für eine Hospiz-WG wird derzeit gearbeitet. Die Energieversorgung wird klimateffizient mittels Wärmepumpe und PV-Anlagen sein. In einer Tiefgarage wird es 79 Pkw-Stellplätze und 170 Fahrradstellplätze geben.

Das Land NRW unterstützt das Bauprojekt mit der exakten Förder-summe von 9.888.602 Euro. Öffentlich gefördert werden insgesamt 30 Wohnungen mit zwei, drei oder vier Zimmern sowie zwei Gruppen-wohnungen. Hattingens Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing zeigt sich zufrieden und betont: „Wir brauchen dringend neuen Wohnraum und haben einen hohen Bedarf an öffentlich gefördertem Wohnungs-bau. Es ist gut, dass dieser jetzt an zentraler Stelle mitten in der In-nenstadt entsteht.“

Von Hendrik Steimann



Sicher in den Urlaub

Mit guter Vorbereitung und moderner Sicherheitstechnik sinkt das Einbruchrisiko deutlich

Die Sommerferien sind Reisezeit – und leider auch eine Zeit, in der Einbrecher verstärkt nach günstigen Gelegenheiten suchen. Ein ungeleerter Briefkasten, dauerhaft geschlossene Rollläden oder tagelang dunkle Fenster verraten schnell, dass niemand zu Hause ist. Wer sein Haus oder seine Wohnung bewohnt wirken lässt und mögliche Schwachstellen beseitigt, erschwert Kriminellen den Zugang erheblich.

Besonders wichtig ist es, Türen und Fenster vor der Abreise sorgfältig zu schließen und zu verriegeln. Gekippte Fenster oder lediglich ins Schloss gezogene Haustüren stellen kein ernsthaftes Hindernis dar. Auch Keller- und Nebeneingänge sollten überprüft werden, denn sie geraten häufig in den Fokus von Einbrechern.

Ein bewohntes Haus schreckt ab

Nachbarn, Freunde oder Familienangehörige können viel dazu beitragen, dass ein Haus auch während des Urlaubs einen bewohnten Eindruck macht. Wer regelmäßig den Briefkasten leert, die Mülltonnen an die Straße stellt oder gelegentlich Rollläden bewegt, nimmt Einbrechern wichtige Hinweise auf eine längere Abwesenheit. Zusätzlich können Zeitschaltuhren oder Smart-Home-Systeme Beleuchtung und Rollläden automatisch steuern. Wechselnde Lichtquellen am Abend oder eine zeitgesteuerte Außenbeleuchtung lassen das Haus lebendig erscheinen und erhöhen die Hemmschwelle für Täter. Ebenso wichtig: Urlaubsfotos sollten möglichst erst nach der Rückkehr öffentlich in sozialen Netzwerken geteilt werden. Wer seine Abwesenheit im Internet ankündigt, liefert unter Umständen genau die Informationen, nach denen Kriminelle suchen.

Mechanischer Schutz bleibt die wichtigste Barriere

Viele Einbrüche scheitern bereits an gut gesicherten Fenstern und Türen. Dauert es länger als ein paar Minuten eine Tür oder ein Fenster zu öffnen, werden viele Einbrüche abgebrochen. Zusätzliche Sicherheitsbeschläge, einbruchhemmende Fenster, stabile Haustüren oder nachrüstbare Sicherungen verlängern die Zeit, die Täter zum Eindringen benötigen. Genau dieser Zeitfaktor entscheidet häufig darüber, ob ein Einbruchversuch abgebrochen wird.

Wer sein Zuhause modernisieren oder nachrüsten möchte, sollte sich fachkundig beraten lassen. Fenster- und Türenbauer sowie Fachbetriebe für Sicherheitstechnik können individuelle Lösungen empfehlen – von mechanischen Sicherungen über moderne Schließsysteme bis hin zu Alarm- und Überwachungstechnik. So beginnt ein entspannter Urlaub mit dem guten Gefühl, das eigene Zuhause bestmöglich geschützt zu wissen.

Machen Sie Ihre Sicherheit zu unserer Aufgabe!



- Fenster- und Türsicherung
- Einbruchmeldeanlagen Funk & Draht
- Brandmeldeanlagen Funk & Draht
- Schließanlagen / Zutrittskontrolle
- Elektroarbeiten

zertifiziert nach DIN 14675

Bebelstraße 19 • 58453 Witten
Tel. (02302) 2781177 • me-sicherheit.de





Zuhause beginnt an der Haustür

Berkermann Bauelemente GmbH
Kirchweg 8
45549 Sprockhövel
Tel.: 02324 - 971885
www.berkermann-bauelemente.de



Entdecken Sie unsere Vielfalt



ImageHattingen

Lokal recherchiert

Für Sie vor Ort unterwegs!

Checkliste vor dem Urlaubsstart

- ✓ Alle Fenster, Balkon- und Terrassentüren schließen und verriegeln.
- ✓ Haus- und Wohnungstür immer abschließen – nicht nur zuziehen.
- ✓ Briefkasten regelmäßig leeren lassen.
- ✓ Rollläden und Beleuchtung per Zeitschaltuhr oder Smart Home steuern.
- ✓ Nachbarn bitten, nach dem Rechten zu sehen und Mülltonnen bereitzustellen.
- ✓ Keine Urlaubshinweise auf Anrufbeantworter oder in sozialen Netzwerken veröffentlichen.
- ✓ Ersatzschlüssel niemals im Außenbereich verstecken.
- ✓ Wertgegenstände sicher verwahren und wichtige Dokumente fotografieren.

Bestattungen Alexsandra Geik Gepflichte Bestatterin

Ein Abschied,
so einzigartig wie das Leben selbst-
getragen von Vertrauen,
Menschlichkeit und Respekt.

Tel: 02324-9191093
Mobil: 0151-4319330

Bochumer Str. 46 | 45529 Hattingen
info@geikbestattungen.de
www.geikbestattungen.de

Grabpflege bei Hitze

Darauf sollten Angehörige achten

Ein gepflegtes Grab ist für viele Angehörige ein wichtiger Ort der Erinnerung. Gerade im Sommer kann die Grabpflege jedoch zur Herausforderung werden: hohe Temperaturen, direkte Sonneneinstrahlung, trockene Erde und längere Abwesenheiten durch Urlaub oder Ferien belasten Pflanzen und Boden gleichermaßen. Dabei kommt es nicht nur darauf an, regelmäßig zu gießen.

Ein sonniges Grab ohne Schatten trocknet deutlich schneller aus als eine Grabstätte unter Bäumen. Wind kann die Verdunstung zusätzlich verstärken. Auch kleine Pflanzschalen oder enge Pflanzflächen speichern weniger Wasser als tiefere, gut vorbereitete Erde. Wird nur kurz Wasser auf die Erde gegeben, bleibt die Feuchtigkeit oft in den oberen Bodenschichten. Die Wurzeln werden dadurch nicht angeregt, tiefer zu wachsen. Bei Hitze trocknet die Oberfläche schnell wieder aus. Offene Erde trocknet im Sommer besonders schnell aus. Deshalb ist es hilfreich, freie Flächen zu bedecken. Das kann durch Bodendecker, eine passende Wechselbepflanzung, Mulch oder eine gestalterische Abdeckung erfolgen. Die Pflanzenauswahl entscheidet wesentlich darüber, wie pflegeintensiv ein Grab im Sommer ist.

Für sonnige Grabstellen eignen sich je nach Gestaltung zum Beispiel Fetthenne, Hauswurz, Thymian, Lavendel, Salbei, Woll-Ziest, niedrige Gräser oder andere trockenheitsverträgliche Stauden. Viele dieser Pflanzen besitzen kleine, silbrige, behaarte oder dickfleischige Blätter, die ihnen helfen, mit Sonne und Trockenheit besser zurechtzukommen. Stauden.de beschreibt unter anderem Thymian, Salbei, Rosmarin, Currykraut und Lavendel als hitze- und trockenheitsgewohnte Pflanzen; Fetthenne und Hauswurz speichern Wasser in dickfleischigen Blättern.

Eine Grababdeckung kann eine Alternative sein. Natursteinplatten, Teilabdeckungen, Liegesteine, Einfassungen und bepflanzte Restflächen lassen sich so kombinieren, dass ein harmonisches Gesamtbild entsteht.

**Bommerholzer
Baumschulen**

Rosige Zeiten!

Sommerzeit ist Rosenzeit!

Große Auswahl an Containerrosen:

u.a. Noack's Flower Carpet Rosen / Kordes Rigo Rosen / französische Delbard Duft-, Maler- und Kletterrosen / englische Rosen / Stammrosen / Ramblerrosen

Bommerholzer Str. 98 • 58456 Witten-Bommerholz
Tel.: 0 23 02/ 66 05 0 • Fax: 0 23 02/ 7 13 30 • Mo.-Fr. 8-18 Uhr • Sa. 8-14 Uhr
Internet: www.bommerholzer-baumschulen.de



Urne oder Sarg? Eine persönliche Entscheidung

Beide Bestattungsformen bieten einen würdevollen Abschied. Welche die richtige ist, hängt von den Wünschen des Verstorbenen, den Bedürfnissen der Angehörigen und persönlichen Lebensumständen ab

Der Abschied von einem geliebten Menschen gehört zu den schwersten Momenten im Leben. Neben der Trauer müssen Angehörige häufig innerhalb kurzer Zeit viele Entscheidungen treffen. Eine der wichtigsten lautet: Soll es eine klassische Erdbestattung im Sarg oder eine Feuerbestattung mit anschließender Urnenbeisetzung sein? Beide Bestattungsformen haben eine lange Tradition und bieten vielfältige Möglichkeiten, den letzten Abschied individuell und würdevoll zu gestalten. Welche Variante gewählt wird, hängt von persönlichen Vorstellungen, familiären Umständen, religiösen Überzeugungen und nicht zuletzt den Wünschen des Verstorbenen ab.

Rituale geben vielen Menschen Halt

Die Erdbestattung gilt als die klassische Form der Beisetzung und war über Jahrhunderte hinweg die am häufigsten gewählte Bestattungsart. Der Verstorbene wird in einem Sarg auf einem Friedhof beigesetzt. Für viele Hinterbliebenen sind die traditionellen Abläufe – von der Trauerfeier am Sarg bis zur Beisetzung – ein wichtiger Bestandteil des Abschieds. Rituale können dabei helfen, den Verlust zu begreifen und gemeinsam Abschied zu nehmen.

Auch eine Feuerbestattung bietet Raum für persönliche und würdevolle Zeremonien. Die Trauerfeier kann vor der Einäscherung am Sarg oder erst später bei der Beisetzung der Urne stattfinden. Musik, persönliche Worte, Blumenschmuck oder religiöse und weltliche Elemente lassen sich bei beiden Bestattungsformen individuell gestalten. Die Art des Abschieds ist daher nicht von der Wahl zwischen Urne und Sarg abhängig, sondern von den Wünschen der Familie und des Verstorbenen.

Unterschiedliche Möglichkeiten der Beisetzung

Nach einer Feuerbestattung stehen verschiedene Beisetzungsformen zur Verfügung. Neben dem klassischen Urnengrab auf dem Friedhof sind – je nach regionalen Angeboten und gesetzlichen Vorgaben – beispielsweise Beisetzungen in einem Kolumbarium, in einem Bestattungswald oder auf See möglich. Diese Vielfalt eröffnet vielen Menschen die Möglichkeit, eine Bestattungsform zu wählen, die gut zu ihrer Persönlichkeit oder ihrem Lebensstil passt.

Eine Erdbestattung erfolgt dagegen grundsätzlich in einem Erdgrab auf dem Friedhof. Viele Menschen schätzen diesen festen Ort des Erinnerns. Ein Grab kann über viele Jahre hinweg ein Platz sein, an dem Angehörige innehalten, Blumen niederlegen oder an besonderen Tagen gemeinsam gedenken.

dem Angehörige innehalten, Blumen niederlegen oder an besonderen Tagen gemeinsam gedenken.

Kosten und Grabpflege im Blick behalten

Neben emotionalen Aspekten spielen häufig auch praktische Fragen eine Rolle. In vielen Städten und Gemeinden ist eine Urnenbestattung mit geringeren Kosten verbunden als eine Erdbestattung. Urnengräber benötigen meist weniger Fläche und verursachen häufig niedrigere Friedhofsgebühren. Die spätere Grabpflege fällt oft weniger aufwendig aus. Wie groß die Unterschiede tatsächlich sind, hängt jedoch von der jeweiligen Friedhofssatzung, der gewählten Grabart und den individuellen Wünschen ab. Auch bei einer Urnenbestattung können aufwendig gestaltete Grabstätten entstehen, während sich ebenso für eine pflegeleichte Form der Erdbestattung entscheiden lässt. Eine pauschale Aussage über die Gesamtkosten ist deshalb kaum möglich. Ein Beratungsgespräch mit einem Bestattungsunternehmen kann helfen, die verschiedenen Möglichkeiten und die damit verbundenen Kosten besser einzuordnen.

Persönliche Überzeugungen spielen eine wichtige Rolle

Die Entscheidung zwischen Urne und Sarg ist oft mehr als eine organisatorische Frage. Für manche Menschen stehen traditionelle Werte und vertraute Rituale im Vordergrund, andere wünschen sich eine möglichst schlichte oder naturnahe Bestattung. Auch religiöse Überzeugungen können Einfluss auf die Entscheidung haben. Während beide Bestattungsformen heute von den großen christlichen Kirchen grundsätzlich akzeptiert werden, gelten in anderen Religionen teilweise andere Vorgaben.

Ebenso wichtig sind die Lebensumstände der Hinterbliebenen. Wohnen Angehörige weit entfernt oder können ein Grab dauerhaft nicht pflegen, fließt auch dieser Aspekt häufig in die Entscheidung ein. Letztlich gibt es keine richtige oder falsche Wahl – entscheidend ist, dass die Bestattungsform den Vorstellungen des Verstorbenen und seiner Familie entspricht.

Vorsorge schafft Klarheit

Immer mehr Menschen beschäftigen sich bereits zu Lebzeiten mit ihrer eigenen Bestattung.

Eine Bestattungsvorsorge bietet die Möglichkeit, Wünsche zur Bestattungsart, zur Trauerfeier oder zur Grabform frühzeitig festzuhalten. Das gibt Sicherheit und entlastet Angehörige in einer ohnehin sehr schwierigen Zeit.

**BESTATTER SEIN BEDEUTET,
MENSCHEN IN NOT ZU HELFEN.**

Wenn Sie mehr wissen möchten, fordern Sie unseren kostenlosen Infoflyer an.

Auf dem Haidchen 42
45527 Hattingen-Welper

RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA.

Tel. 0 23 24 - 64 95

BESTATTUNGEN
Triestram

www.triestram-bestattungen.de



Claudia Pluta
Bestatterin

Sinzel

Beerdigungsinstitut

*Der letzte Weg
in guten Händen.*

Hüttenstraße 6 · 45525 Hattingen
Telefon 0 23 24 / 20 28 49
www.bestattungen-sinzel.com

Nächster Erscheinungstermin:
Image Donnerstag, 27.8.2026
Anzeigenschluss: Mittwoch, 12.8.2026



**Gut vorgesorgt -
Angehörige entlasten**

**BESTATTUNGEN
WIEGAND**

Bestattungsvorsorge
unverbindliche Beratung

Telefon 0 23 32 / 75 90 800

www.bestattungen-wiegand.com
im Ennepe-Ruhr-Kreis und Umgebung

BESTATTUNGEN SCHWIESE

- Kompetente Hilfe in allen Fragen der Bestattung
- Vorsorgeberatung
- Tag und Nacht dienstbereit

**Marxstraße 70 b
45527 Hattingen**
Tel. 02324 - 6 05 15
Fax 02324 - 6 03 07



Schulleiterin Tabea Goering: „Es ist total schön und lebendig“

Am Gymnasium Waldstraße hat die neue Leiterin ihre ersten Monate hinter sich

Seit März ist Tabea Goering die neue Schulleiterin des Gymnasiums Waldstraße und folgte auf die im November 2025 ausgeschiedene Anette Christiani. Die neue Schulleiterin wohnt selbst in Hattingen, im kleinen Blankenstein. Die 44-Jährige hatte zuvor 20 Jahre lang am Westfalenkolleg in Dortmund gearbeitet, an dem Erwachsene auf zweitem Bildungsweg ihr Abitur machen. Das Image-Magazin hat mit ihr gesprochen.

IMAGE: Warum haben Sie sich für diese Schule beworben?

Ich hatte im Vorfeld bereits dienstlich Kontakt zu Frau Christiani und sie hat mir viel von der Schule erzählt. Sie hat gute Strukturen geschaffen, von denen ich angetan war. Schule bedeutet für mich immer lokaler Kontakt. Da ich nach dem Umzug vor acht Jahren etwas den Bezug zu Dortmund verloren hatte, passte es in Hattingen gut. Es bringt mehr, wenn man dort arbeitet, wo man wohnt. Und man kann sich in der Stadt vernetzen. Ich verfüge bereits über ein Netzwerk.

IMAGE: Was hat Sie besonders angesprochen?

Was mich sehr angesprochen hat, ist, dass das Gymnasium eine Europaschule ist. Kultureller Austausch ist mir generell wichtig. Zuhause sind wir auch international, mein Mann ist Amerikaner und meine Fächer sind Deutsch und Englisch. Es ist wichtig, dass die Schüler erleben, Kontakt zu anderen europäischen Schulen zu haben. 2027 fahren wir über das ROTA-Projekt nach Madrid.

IMAGE: Wie waren die ersten Monate?

Es war eine intensive, aber sehr aufregende Zeit. Direkt in der ersten Woche bin ich mit nach Brügge gefahren. Schüler der elften Klasse waren dort zum Austausch. Donnerstags treffen sich alle Schulleiter und freitags werden Projekte vorgestellt. So habe ich schon die Kollegen aus Spanien getroffen. Die ersten Monate waren gut, ich nehme alles mit. Ich versuche, mit allen zu sprechen. Es ist eine lebendige Schule mit vielen jungen Lehrkräften, die viel Energie haben und unglaublich viel machen. Ich finde, dass es vor allem auch neben dem Unterricht viele Angebote und Projekte gibt.

IMAGE: Sie sind voller Tatendrang. Was haben Sie bereits angestoßen?

Ich habe die meiste Zeit wirklich damit verbracht, mir ganz viel anzuschauen. Mit allen aus dem Lehrerkollegium habe ich ein Vier-Augen-Gespräch geführt, um sie kennenzulernen. Ich konnte zuletzt die Ankunft der Modulen-Klassenräume erleben und hoffe, dass sie gut angenommen werden. Nach der neuen Oberstufenreform müssen wir nun schauen, wie wir das fünfte Abiturfach einführen. In allen Fächern müssen neue Prüfungsformate entwickelt werden. Diese sogenannten gleichwertig komplexen Leistungsnachweise (GKL) können zum Beispiel Präsentationen oder Projektarbeiten sein. Es kommen dadurch moderne Formate und damit große Veränderungen. Außerdem müssen für alle Schülerinnen und Schüler Projektkurse eingerichtet werden. Bei der Fächerkombination Chemie und Biologie könnte ein Projektkurs zum Beispiel Biotop untersuchen und ökologische Fragestellungen mit chemischen Analysen zum Thema Biodiversität und Artenschutz verbinden. Im Fach Kunst kann zum Beispiel eine Ausstellung mit Lite-

raturvortrag entstehen. Es hängt davon ab, welche externen Partner wir dazu finden und welche Ideen die jeweiligen Lehrkräfte haben. Es wird auf jeden Fall alles praktischer. Wir haben Gremien, es ist zeitlich alles sehr sportlich gedacht. Veranstaltungen zur Vorstellung der Richtlinien sind im September, danach soll schon alles zeitnah stehen. Wir denken schon mal vor, wobei wir noch keine genauen Vorgaben haben.

IMAGE: Wie ist es für Sie, mehr mit jungen Schülern zu arbeiten?

Es ist total schön und sehr lebendig. Im Sekretariat ist immer etwas los. Auf dem Schulhof lachen die Kinder. Das tut mir auch total gut. Ich begegne nicht nur Älteren, die schon mal etwas träge durch die Gegend laufen. Die vielen AGs gefallen mir. Es ist toll, den Schülern eine Bühne zu bieten, zum Beispiel beim Sommerkonzert. Die Erfahrung an meiner alten Schule ist: Wie kommt es, dass Leute auf ihrem ersten Bildungsweg gescheitert sind? Es gibt Leute, die später ein Einser-Abitur geschafft haben und in der Vergangenheit gar nicht bis zum Abitur gelangt sind – durch verschiedene Geschichten in der Jugendzeit. Es gibt auch hier am Gymnasium Personen, die Probleme haben. Dabei ist bei ihnen Potenzial vorhanden. Dass möchte ich in Angriff nehmen und fördern. Im besten Falle würde es in Zukunft eine solche Schule, an der ich vorher gearbeitet habe, nicht mehr nötig sein.

IMAGE: Woran mussten Sie sich als Schulleiterin gewöhnen?

Ich musste mich daran gewöhnen, dass wir an der Schule schon um 7.35 Uhr beginnen. An der alten Schule war um 8.10 Uhr Beginn. Und ich habe nun Sekretärinnen, die Dinge für mich erledigen. Sie nehmen mir einiges an Arbeit ab, was doch sehr hilft. Etwa Akten abheften und kopieren. Das hat sich anfangs komisch angefühlt. Ich dachte: Ich kann die Sachen doch auch selbst machen.

IMAGE: Was macht Ihnen am meisten Spaß in Ihrer neuen Funktion?

Der Austausch mit den Menschen. Mit dem Kollegium unterhalte ich mich in den Pausen. Meine Tür ist immer offen, jeder kann reinkommen. Aber auch mit Schülerinnen und Schülern, um mal deren Perspektive zu bekommen. Viele Eltern engagieren sich sehr. Das ist manchmal anspruchsvoll, aber ich schätze ihr Interesse und finde es bereichernd zu sehen, was sie einbringen möchten.

IMAGE: Was steht für Sie in den Sommerferien an?

Ich erledige Sachen, die auf dem Schreibtisch liegen geblieben sind. Dann bereite ich mich auf die Anfangsphase des neuen Schuljahres vor. Ich muss zwei große Lehrerkonferenzen detailliert planen. Von Hendrik Steimann

Foto: Steimann

Die Demonstration verlief durch mehrere Straßen in der Innenstadt. Foto: Alina Mania



Erster CSD sprengt Erwartungen und zieht Massen an

Eine hohe dreistellige Personenzahl bei Demonstration und Marsch durch Hattinger Innenstadt

Es war ein erster Auftakt: Mitte Juli gab es erstmals einen Christopher Street Day (CSD) in Hattingen. Der war ein voller Erfolg, die Resonanz war riesig. Viele kamen mit Regenbogenfahnen und -deko sowie Schildern mit Botschaften zusammen und marschierten als Demonstrierende über einige zeitweise extra für die Veranstaltung gesperrte Straßen in der Hattinger Innenstadt. Das Organisationsteam um Initiator Ugur Ince ging mit Bannern voran.

Der Zug startete auf dem Parkplatz vor dem Reschop-Bunker. Von dort aus ging es über die August-Bebel-Straße zum Rathausplatz, wo es unter anderem eine Ansprache von Hattingens Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing gab. „Hier geht's nicht um Ausgrenzung. Hier geht es um Respekt, um Freiheit und um die ganz einfache Botschaft: Du bist hier willkommen, genau so, wie du bist. Lasst uns dafür sorgen, dass der erste CSD nicht deshalb in Erinnerung bleibt, weil er der erste war. Sondern, weil er der Anfang von etwas ganz Besonderem war. Von einer Stadt, die Haltung zeigt. Von einer Stadtgemeinschaft, die niemanden zurücklässt. Von einer Gemeinschaft, in der Vielfalt kein Sonderfall ist, sondern Bereicherung“, sagte sie.

Vor Ort war auch Verena Schäffer, Ministerin für Gleichstellung in NRW (bis Januar 2026 noch Vorsitzende der Landtagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen). „Das Gute ist, dass das Ministerium dahinterstand“, freut

sich Ugur Ince, der im Vorfeld rund 1000 Teilnehmende vorsorglich bei der Polizei anmeldete. Eine hohe dreistellige Personenzahl war vor Ort. „Wir wollten gerne größer als andere Demos in Hattingen sein, bei denen bis zu 250 Personen zusammenkamen“, sagt er. Vom Rathaus aus ging es weiter durch die Heggerstraße und Blankensteiner Straße über die Schulstraße bis zum Hilschen Garten am Holschentor, wo es eine anschließende Party mit Bühnenprogramm gab.

Um den CSD langfristig zu etablieren wurde am 26. April sogar der Verein „CSD Hattingen n.e.V.“ gegründet. Im Verlaufe dieses Jahres wird die offizielle Eintragung ins Vereinsregister erfolgen. Die Veranstaltung war die erste ihrer Art im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis. „Wir sind bereit, unsere Erfahrungswerte weiterzugeben, wenn andere Städte nachziehen wollen. Das wäre schön“, so Ince, der erstmals 2020 die Idee hatte, dann durch die Corona-Pandemie aber noch nichts organisiert werden konnte. Im Oktober 2025 fiel die Entscheidung, den Tag 2026 auszurichten. Die Planung startete im Januar.

Ince geht davon aus, dass es beim nächsten Mal in Hattingen noch mehr Teilnehmende geben wird. Es soll in Hattingen nämlich fortan jährlich einen Termin im Juli geben – abgestimmt mit anderen CSD-Veranstaltungen in NRW. Dafür hat sich der Initiator bereits entsprechend vernetzt.

Von Hendrik Steimann

Henrike Claussen wird neue Leiterin des LWL-Museums

Henrike Claussen (Foto von Vanessa Sabelfeld) wird neue Leiterin des LWL-Museums Henrichshütte. Das beschloss der Landschaftsausschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Die 51-jährige Historikerin und Kulturmanagerin aus Gladbeck nimmt ihre Tätigkeit am 1. Oktober auf. Sie folgt damit Robert Laube, der nach 26 Jahren als Museumsleiter in Hattingen in den Ruhestand geht. Henrike Claussen verfügt über 20 Jahre Berufspraxis in der Museums- und Vermittlungsarbeit. Von 2015 bis 2020 leitete sie das „Memorium Nürnberger Prozesse“, an dessen Errichtung sie seit 2007 mitgewirkt hatte, und wechselte anschließend als Gründungsdirektorin der „Stiftung Forum Recht“ nach Karlsruhe. Zuletzt arbeitete sie als freie Beraterin für Museen in den Bereichen Projekt- und Organisationsentwicklung. Einen Schwerpunkt sieht



Claussen in der Öffnung von Museen als Orten gesellschaftlichen Dialogs. Die künftige Museumsleiterin freut sich auf die neue Herausforderung in Hattingen: „Die Henrichshütte ist ein besonderes Industriedenkmal mit Wow-Effekt. Mir ist es ein Anliegen, das Museum für die Menschen in Hattingen, in der Region und darüber hinaus als vielseitigen Ort spannender Geschichten und Entdeckungsmöglichkeiten zu stärken. Ich freue mich darauf, das Museum gemeinsam mit dem Team in diesem Sinne weiterzuentwickeln.“

Impressum

Titelbild:
Die neue Staffelei des Familienezentrums Bahnhofstr. Foto: Sparkasse Hattingen

Herausgeberin:
Jessica Niemerg,
Wasserbank 9, 58456 Witten

Verlag und Redaktion:
Lokal Impuls Verlag
☎ 02302 983898-0
✉ info@image-witten.de
🌐 www.image-witten.de
📄 www.image-witten.de/fb

Anzeigen und Redaktion:
Barbara Bohner-Danz, Monika Kathagen,
Hannes Menger, Jessica Niemerg, Dr. Anja Pielorz,
Rainer Schletter, Hendrik Steimann.
(Es gilt die Verlagsanschrift)

Verteilung:
DBW Werbeagentur GmbH

Druck:
BONIFATIUS GmbH Druck – Buch – Verlag,

Erscheinungsweise und Auflage:
Monatlich, kostenlos, ca. 23.500 Exemplare. Hausverteilung unter anderem in Zentrum, Welper, Blankenstein, Holthausen, Winz-Baak, Niederwengern, Niederbonsfeld und z.T. Bredenscheid.

Es gilt die Preisliste Nr. 2 ab Ausgabe 6/2026. Die vom Verlag gestalteten Anzeigen und Texte bedürfen zur Veröffentlichung in anderen Medien der schriftlichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingereichtes Bild- und Textmaterial usw. übernimmt der Verlag keine Haftung. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet. Die in den Artikeln wiedergegebene Meinung der Verfasser stellt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich redaktionelle

Änderungen vor, z. B. Manuskripte abzuändern und ggf. zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Dieses Produkt wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.

DER SCHÖNSTE SOMMER

DIREKT VOR IHRER HAUSTÜR

Das ImageMagazin
wünscht schöne Ferien!

Leimpfad Hattingen Foto: Uli Auffermann